

Graudenz

Beitrag.



Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich voranzahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigen- und Anzeigenheil: Albert Broschke, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Köthe in Graudenz.

Anzeigen nehmen an: Briefen: P. Gutschorowski, Bromberg; Grunauer'sche Buchdr. D. Gulan; D. Hachtb. Gollub; Stadtkämmerer D. Kuffen; Lautenburg; M. Jung; Liebenhül Dpr.; C. Kühn; Marienwerder; H. Kanter; Kafel; J. Leysohn; Neidenburg; G. Rep. Neumarkt; J. Köpfe; Osterode; P. Witting's Buchbdlg. Rielenburg; Fr. Med. Hofenberg; Siegfried Woserau, Strasburg; A. Zuhrich.

Anzeigen die gewöhnliche Beitzelle 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungsbezirk Marienwerder 15 Pf.

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Mit der heutigen Nummer

beginnt das dritte Quartal des „Geselligen.“ Bestellungen werden noch von allen Postanstalten und von den Landbriefträgern entgegengenommen.

Das Postabonnement auf den Geselligen beträgt pro Vierteljahr 1 Mark 80 Pf. für Selbstabholer, 2 Mark 20 Pf., wenn man sich das Blatt durch den Briefträger ins Haus bringen läßt.

Unsere in Graudenz wohnenden Leser erhalten Abonnementskarten für das III. Quartal à 1,80 Mark, für den Monat Juli à 60 Pf. in der Expedition (Marienwerderstraße 4) und in den Abholstellen Rednerstraße Nr. 6 bei Herrn Rosteck, sowie Kasernenstraße Nr. 26 bei Frau A. Lüdtko.

Redaktion und Expedition des Geselligen.

Vom Reichstage.

[Reichstag.] 29. Sitzung am 28. Juni.

Zur Berathung steht zunächst der Antrag des Reichstanzlers, den Reichstag vom 8. Juli bis zum 18. November d. J. zu vertagen.

Abg. Graf v. Ballestrem hat dazu mit Unterstützung der übrigen Mitglieder der Centrumspartei den Antrag eingebracht, die Kommission für die Gewerbeordnungsvorlage zur Weiterführung ihrer Arbeiten bereits vom 4. November ab zu ermächtigen.

Abg. Richter (dfr.): Mir ist es zweifelhaft, ob die Fassung des Antrages formell unanfechtbar ist. Die Kommission soll früher einberufen werden als der Reichstag. Ich halte ein besonderes Gesetz für nötig, das die Vertagung bis zum 4. November auspricht und dem Präsidenten es überläßt, einen späteren Termin zum Zusammentritt des Reichstages festzusetzen. Ich beantrage, die Frage der Geschäftsordnungskommission zu überweisen.

Abg. Graf v. Ballestrem bemerkt, wenn der Kaiser und der Reichstag einig seien in dieser Frage, dann sehe man absolut keinen Grund, hier Schwierigkeiten aufzuwerfen.

Abg. v. Bennigsen bemerkt, der Reichstag habe am allerwenigsten Veranlassung, staatsrechtliche Bedenken geltend zu machen, wenn die verbündeten Regierungen sich einverstanden erklären, die Geschäfte des Reichstages zu erleichtern.

Abg. Frhr. von Unruhe-Bomst (Reichsp.) macht darauf aufmerksam, daß es sich in dem vom Abgeordneten Richter erwähnten Falle um eine Zwischenkommission gehandelt habe. Dazu sei allerdings ein besonderes Gesetz erforderlich.

Der Vertagungsantrag wird schließlich mit dem Zusatzantrage des Grafen v. Ballestrem angenommen.

Es folgt nunmehr die dritte Berathung des Gesetzes, betreffend die Friedenspräsenzstärke des Deutschen Heeres. Anträge sind dazu nicht wieder eingebracht worden.

Abg. Reichensperger (Centr.): Ich möchte gern dazu beitragen, daß möglichst viele Mitglieder für die Vorlage stimmen. Ich wünsche dies dem Auslande gegenüber. Es ist notwendig, daß wir alle die Lasten mit Hingebung tragen, welche zur Sicherheit unserer Grenzen dienen. (Bravo!) Ich will hoffen, daß der Reichstag des neuen deutschen Reiches ein anderer sein wird, als jener alte deutsche Reichstag, der auch dann nicht die Mittel zur Vertheidigung des Vaterlandes geben wollte, wenn der Feind schon im Lande stand. Die Bewilligung dieser Forderung ist nicht nur ein Gebot der idealen Vaterlandsliebe, sondern auch der materiellen Interessen. Wie wäre es, wenn in Folge falscher Sparsamkeit unsere Widerstandskräfte nicht ausreichen zum Schutze unserer Grenzen? Ganz andere Lasten würden uns da erwachen. Wenn uns aber gar eine Demüthigung zu Theil würde, wie 1870 Frankreich — der innere Mensch kränkt sich, auch nur die Perspektive sich auszumalen, die sich uns dann öffnen würde. Alles, was notwendig ist zur Sicherung des Vaterlandes, müssen und werden wir bewilligen. Eine volle Aufklärung über die Nothwendigkeit können wir freilich nicht öffentlich verlangen, ohne Deutschland selbst zu schädigen. Zur Zeit sind in Oesterreich und Italien die militärischen Mehrforderungen bewilligt worden, auch für uns besteht die Nothwendigkeit, dieselben, wie der Reichstag es in zweiter Lesung gethan, bedingungslos zu bewilligen. Wir müssen uns des hier gesprochenen Wortes erinnern, daß nur unser eigenes Schwert die Fremden in der Scheide hält. Was wir bewilligen, bewilligen wir ja nicht aus Liebe zu den verbündeten Regierungen, sondern zu unserem Vaterlande. (Beifall.) Daß unsere Lage eine harte ist, ist unbestreitbar, ja ich bin der Meinung, daß alle europäischen Länder ihre Militäraufgaben bald ungeheuerlich finden müssen. Diese Rüstungen, wie wir sie in Frankreich und Rußland sehen, sind doch sicherlich ungeheuerliche. Das Wort Abrüstung lebt, wenn nicht im Munde, so doch im Herzen aller europäischen Völker. Ich glaube, alle Regierungen müßten überlegen, wie dieses Ziel zu erreichen wäre. Unter jugendkräftiger Kaiser hat zuerst das Wort vom Arbeiterschutz gesprochen, und es hat lebendigen Wiederhall in Europa gefunden. Ich hoffe, daß demnächst von hoher oder Allerhöchster Stelle einmal das Wort Abrüstung fallen wird.

Abg. Richter (dtschr.): Unsere Militärverwaltung besteht immer auf Annahme ihrer Forderungen ohne jede Milderung. Wenn Sie sich dem einfach fügen wollen, dann geben Sie das Parlament auf und entlasten Sie uns unserer Verantwortlichkeit, denn sonst ist das Parlament nur die Deckung für die Regierung, seine wahre Aufgabe aber ist es, mitzubestimmen. Ich wäre persönlich — und weiß das auch von verschiedenen meiner Freunde — sehr gern auf die Forderung der Militärverwaltung eingegangen, wenn man es uns durch Erleichterungen auf der anderen Seite möglich gemacht hätte, dieselbe zu billigen.

Die finanziellen Erwägungen dürfen bei dieser Vorlage nicht außer Acht gelassen werden. Man muß immer mit den Ausgaben die Einnahmen in Vergleich stellen. Herr v. Bennigsen bespricht, daß neue Steuern notwendig sein würden, und meint, daß man am besten thue, darüber gar nicht zu reden. Mit dem Schweigen ist die Sache aber doch nicht abgethan. Jeder Volksvertreter muß sich darauf gefaßt machen, daß neue Steuern schon im nächsten Herbst gefordert werden.

Heute sträuben sich die großen militärischen Autoritäten gegen die zweijährige Dienstzeit. Werden Sie etwa Stand halten, falls der höchste Kriegsherr sich für dieselbe erklären sollte? Gewöhnen Sie sich doch daran, den Patrioten anzuerkennen, auf welcher Seite er auch stht. Nur in einem ehrlichen Kampfe der Meinungen ist ein glückliches Resultat für das gemeinsame Vaterland zu erwarten. (Beifall links.)

Abg. v. Friesen (konf.): Ich und meine politischen Freunde sind nach reiflicher Ueberlegung zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Regierung in der Vorlage nur das verlangt, was zur Erhaltung des Friedens unbedingt notwendig ist und ich bitte, die Forderungen zu bewilligen, auch nicht einen Mann und nicht einen Pfennig weniger. (Beifall rechts.)

Abg. Liebermann von Sonnenberg (dtsch.-soz. Antifem.): Die Volksaufgebote und Milizen, von denen Herr Bebel gesprochen hat, sind nur zu gebrauchen, wenn der Feind im Lande ist, wir aber brauchen ein Heer, welches den Feind jenseits der Grenze aufsucht und das muß ein wohl diszipliniertes sein. Alle Redner von jeder Seite haben das Gemeinsame gehabt, daß sie den Militarismus für einen Moloch halten, der das Geld der Steuerzahler verschlingt und zum Staatsbankrott führt. Tausende werden mit mir übereinstimmen, wenn ich unsere Armee eine Erziehungsanstalt ersten Ranges nenne, und die dafür angelegten Gelder als nicht unfruchtbar angelegt bezeichne. (Sehr richtig, rechts!) Fast alle Bedürfnisse für die Armee werden aus dem Inlande bezogen; der Bauer wird sein Getreide, sein Futter, sein Vieh seine Wolle los (Lachen links) und wie hoch der Bürger den Werth der Garnisonen schätzt, wissen wir aus den Petitionen für Erlangung von garnisonirenden Truppenheilen. Fabriken und Arbeiter finden Gelegenheit zur Arbeit und gerade die Sozialdemokraten, welche immer Arbeitsgelegenheiten vom Staate fordern, sollten dieselbe auch hier anerkennen. Gerade sie sollten erkennen, daß, wenn die Armee vermindert, ein bedeutender Kohndruck erfolgen würde. Im Gegensatz zu Herrn Richter behaupte ich: Vermehrung der Soldaten bedeutet Verminderung der Lohnkonturren, Lohnsteigerung, erhöhten Absatz der Produkte und erhöhte Geldcirculation. (Lachen links. Sehr richtig! rechts.) Aber es giebt einen anderen Moloch, (Heiterkeit) der einer Saugpumpe gleich große Summen verschlingt und nicht wieder herausgiebt. Die Süddeutschen sind durch die allgemeine Wehrpflicht, wie sie in Preußen sich eingelebt hatte, im Jahre 1870 vertheidigt worden. Diesen Grundlag hätte man in Süddeutschland vertreten sollen, statt Petitionen gegen die Vorlage einzureichen. Dies hat namentlich Mannheim gethan, der klassische Ort der Militärbesetzungprozesse. Die nichtgedienten Leute müßten eine Wehrsteuer zahlen, und aus dieser Steuer könnte man den entlassenen Deserteuren, denen wegen des erweiterten Körperumfangs die Lünze gewöhnlich nicht mehr passen, neue Lünze verschaffen. (Große Heiterkeit.) Ich mache Herrn Richter darauf aufmerksam, daß gerade die gedienten Leute am meisten für alle Stellen gesucht sind. Die zweijährige Dienstzeit schafft einen gesetzlichen Unterschied zwischen den Leuten, welche zur Infanterie eingestellt werden, und denen, die in anderen Waffengattungen dienen. Ein solcher gesetzlicher Unterschied wird sehr viel böses Blut erzeugen. Der einjährig-freiwillige Dienst kann aber beseitigt werden; die gesellschaftlich und wissenschaftlich am besten geeigneten Leute der jetzigen einjährig-freiwilligen könnten im zweiten Jahre in ihrer Thätigkeit als Offizier eingeführt werden, ohne daß dadurch eine erhebliche Mehrbelastung einträte. Wenn die allgemeine Wehrpflicht durchgeführt werden soll, muß mit unserer ganzen Finanzwirtschaft ausgedrückt werden. (Zuruf: Welche neuen Steuern?) Ich will keine Steuern empfehlen, ich würde ja nicht einmal die nöthigen Unterschriften für einen Antrag bekommen, aber das Infanterieammonopol würde ich sehr empfehlen. Dann müßten wir an die Börse herantreten und die Börsensteuer ganz erheblich erhöhen. Vielleicht macht der neue Finanzminister die Fehler der Vergangenheit wieder gut. Nothwendig wäre aber eine neue Börsenverfassung, denn die jetzige internationale Börsenorganisation —

Präsident v. Lesekow bittet den Redner, nicht so weit von der Vorlage abzuweichen.

Abg. v. Liebermann: Die internationale Börsenorganisation mit ihrer übermäßigen Profitwuth ist eine stete Kriegsgefahr. Die internationale Arbeiterschutzbewegung wird ja dazu dienen, den Frieden zu erhalten und die Arbeiter zusammenzufassen zum Kampfe gegen den gemeinsamen Feind, das ist die goldene Internationale, welche der Antifemismus als den Hauptfeind betrachtet. Die einjährige Bewilligung des Militäretats würde ich billigen können; aber wenn wir beim Militäretat immer so lange Debatte haben sollen, dann müßte erst der Reichstag losgerannt und zur achtstündigen Arbeit angehalten werden, damit er die sonst unerledigt bleibenden Sachen, namentlich die zahlreichen Petitionen ebenfalls erledigt. (Beifall und Heiterkeit.)

Abg. Frhr. v. Münch (Volksp.): Ich glaube, die Kraft unsere Armee liegt nicht in der Erhöhung der Friedenspräsenzstärke, sondern in der Ausbildung des einzelnen Mannes. Die Lasten des armen Mannes sind so hoch, daß schließlich seine Existenz zerstört wird. Diese Ueberzeugung hat mich, den fünf- undzwanzigjährigen, vor Sie geführt. (Die weiteren längeren Ausführungen gehen in der Unruhe des Hauses und wiederholten „Schluß!-Rufen verloren.) Redner schließt: Ich bin überzeugt, kein Deutscher wird im Falle eines Krieges zögern, seinen letzten Tropfen Blut für das Vaterland hinzugeben.

Abg. Liebermann von Sonnenberg bemerkt dem Abg. Frhr. v. Münch (der bei Betreten der Rednertribüne dadurch Heiterkeit erregte, daß er das stehen gebliebene Trinkwasser des Abg. Liebermann von Sonnenberg trank), er wünsche, daß ihm das antifemistische Wasser gut bekommen möge. (Große Heiterkeit.) In der Einzelberathung über den § 1 der Vorlage bemerkt Abg. Windthorst (Ctr.), er habe auf die von verschiedenen Seiten gegen ihn und seine Partei gerichteten Angriffe nur zu erklären, daß die Centrumspartei nach wie vor unabhängig und nach keiner Seite gebunden sei. Auf diesem Wege werde sie auch fortfahren.

Das Gesetz gelangt mit derselben Stimmengruppirung, wie in der zweiten Lesung, zur Annahme. Hierauf wird die Abstimmung über das Gesetz, betreffend die Gewerbeverträge, vorgenommen. Dasselbe ergibt die Annahme des Gesetzes gegen die Stimmen der deutschfreisinnigen, der sozialdemokratischen und der Volkspartei.

Zur ersten Berathung steht ferner der militärische Nachtragsetz.

Abg. Richter (dfr.): Die Aeußerung des Herrn Kriegsministers über die Vermehrung der Dispositionsurlauber berechtigete doch zu der Erwartung, daß damit auch eine finanzielle Erleichterung verbunden sein würde. Ich finde von dieser Erleichterung im Nachtragsetz aber nichts, und es ist mir gesagt worden, daß die Ersparnisse zu einer Rekrutenvermehrung über das in der soeben angenommenen Wehrevorlage festgesetzte Maß hinaus verwendet werden sollen. Die Aufklärung dieser Sachlage muß in der Budgetkommission erfolgen, an welche ich den Nachtragsetz zu überweisen beantrage.

Der Nachtragsetz wird der Budgetkommission überwiesen.

Es folgt die zweite Berathung des Nachtragsetzes, der die Erhöhung der Beamten- und Offiziersbesoldungen enthält.

Die Budgetkommission hat die Vorlage wesentlich abgeändert, vornehmlich durch Streichung der auf die Offiziere und Militärärzte sowie der auf die Beamten der Tarifklasse III. bezüglichen Posten.

Zugleich beantragt die Kommission: Die verbündeten Regierungen zu ersuchen:

1. Das Verhältnis der etatsmäßigen Stellen zu den diätarisch beschäftigten Beamten allgemein einer Prüfung zu unterziehen und vorhandenen Mißverhältnissen, nöthigenfalls durch Vermehrung der etatsmäßigen Stellen, abzuheben.

2. Erwägungen dahin einzutreten zu lassen, ob nicht eine allgemeine Einführung der Dienstaltersstufen für die Besoldungen der etatsmäßigen Beamten sich empfiehlt.

Abg. v. Benda (natl.): Diejenigen Beamten, welche wir diesmal noch nicht berücksichtigen konnten, werden sich beruhigen, wenn wir hier erklären, daß wir die Hoffnung haben, sie im nächsten Etat zu berücksichtigen. Vor allem bitte ich, die Angelegenheit schleunig zu Ende zu führen.

Staatssekretär Frhr. v. Maltzahn: Ich bedauere die Beschlüsse der Kommission. Die Regierungen sind nach wie vor überzeugt von der Nothwendigkeit und Angemessenheit der in der Vorlage geforderten Sätze, und ferner davon, daß diese Beträge finanziell sehr wohl hätten getragen werden können.

Kriegsminister v. Verdy: Wir haben die Ueberzeugung nach wie vor, daß es nicht bloß eine Nothwendigkeit ist, die Gehälter der Offiziere zu erhöhen, sondern auch eine dringende Nothwendigkeit. Weshalb sind denn in der Vorlage Beamte berücksichtigt, welche mit den Offizieren, Premierlieutenants und Hauptleuten zweiter Klasse in derselben Tarifklasse stehen würden? Warum kommen gerade die Offiziere heraus, wenn es die Finanzen nicht erlauben, überall Gehaltsverbesserungen zu treffen? Mit dem jetzigen Gehalt können ältere Offiziere nicht bestehen.

Abg. Windthorst (Ctr.): Ich bin überall, daß der Schatzsekretär jetzt erklärt, unsere Finanzen hätten das alles noch tragen können, während er selber zur Befreiung der vermehrten Lasten neue Steuern für nothwendig erklärt hat. Gestagt wird ja von allen Seiten. Die Kriegsverwaltung mag überlegen, ob nicht im ganzen Etat Ersparnisse gemacht werden können, durch welche die Aufbesserung der Offiziersgehälter möglich wird.

Entsprechend dem Antrage der Kommission werden die Aufbesserungen für Offiziere und höhere Beamte abgelehnt. Die Aufbesserungen für Subalternbeamte und etatsmäßige untere Beamte werden nach den Kommissionsvorschlägen angenommen.

Darauf vertagt das Haus die weitere Berathung auf Montag.

Zur Lage.

Die Militärvorlage ist nun also im Reichstage angenommen worden. Nur die Deutschfreisinnigen, die Volksparteiler, die Sozialdemokraten und die Welschen haben sich nicht entschließen können, dafür zu stimmen.

Der Kriegsminister General v. Verdy, der im Reichstage zur Rettung der Gehaltsverbesserung der Offiziere — allerdings vergeblich — das Wort ergriff, machte durchaus nicht den Eindruck eines Ministers, der seine Koffer bereits gepackt hat. Er wurde von befreundeten Abgeordneten über das Nachtragsgesetz ergriffen und ergriff sich eingehend, befragt und hat dasselbe ganz entschieden als unbegründet bezeichnet. Danach muß man also annehmen, daß General v. Verdy in nächster Zeit noch nicht abgeht. Ob er sich trotzdem noch lange auf seinem Posten halten wird, ist eine andere Frage.

Die Ernennung des Generalleutnants v. Wittich zum Kriegsminister soll beschlossen sein, indessen dürfte der Personenwechsel wahrscheinlich erst nach Rückkehr des Kaisers eintreten.

Bei dem parlamentarischen Rehrans zur Militärvorlage kam auch der württembergische Abg. Reichsfreiherr v. Münch zum Wort, der sich im Parlamentskalender als „volksparteilichen Abgeordneten mit eigenem Programm“ bezeichnet. Der Redner sprach, wie er ausdrücklich erklärte, nur im eigenen Namen. Die Rechte zollte ihm bei einigen traurigen Ausführungen ironischen Beifall. Die Volkspartei lehnt jede Verantwortlichkeit für die Jungferrede des 25-jährigen Abgeordneten ab.

Das deutsch-englische Abkommen erregt noch immer die patriotischen Gemüther, die allgemeine Empfindung in allen den Kreisen, welche überhaupt Verständnis für die deutsche Kolonialmacht haben, ist: die Engländer haben die Deutschen überdorthelt. Wir erhalten heute von einem westpreussischen Politiker eine Zuschrift, welche lautet:

„Sehr geehrter Herr! Der Freudenruf: „jetzt ist England nicht mehr isolirt“ bedeutet in meinen Augen nichts anderes als: „jetzt hat England wieder einen, der ihm die Kastanien aus dem Feuer holt.“ England wird Dienste, welche ihm pränumerando bezahlt sind, schwerlich leisten, weit eher abermals — wie z. B. — Nutzen aus unserer Verlegenheit ziehen. Die englische Diplomatie und Politik ähnelt der des alten Roms oder auch der spanischen unter Carl V. und Philipp II. Wer u. a. ohne Scham Alexandria einscherte, dem zu trauen ist gefährlich. Ein Vertrag unter postnumerando-Zahlungsbedingungen dürfte mit England das einzig erprobliche sein. Der gegenwärtige bedeutet aber wahrscheinlich eine Niederlage Deutschlands.“

W. Tarnunli Gd. 34569

Dass zu dem deutsch-englischen Abkommen vermuthlich noch ein geheimes Bündnisvertrag für den Fall eines großen Krieges gehört, ist am Sonnabend Abend auch wieder in einer großen politischen Versammlung in London angedeutet worden. Der Staatthalter von Island, Balfour, sagte u. A.: Das jüngste Uebereinkommen mit Deutschland hat jede Möglichkeit von Differenzen mit Deutschland beseitigt, mit welchem England durch die enge Bande verknüpft ist.

Der deutsche „Reichsanzeiger“ schreibt:

Die vielfach in der Presse aufgetauchten Vermuthungen, daß mit der Verwirklichung des deutsch-englischen Abkommens die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft geschädigt werde, sind unzutreffend. Der Gesellschaft wird die Aufgabe zufallen, sobald die Hoheit des Sultans von Sansibar über den Küstenstrich und die Insel Mafia auf das Deutsche Reich übergegangen sein wird, das Gebiet unbehindert von fremdem Einfluß zu kontrollieren. Die Regierung, welche wirtschaftliche Unternehmungen ins Leben zu rufen und zu leiten nicht als eine ihr obliegende Aufgabe betrachten darf, legt Werth darauf, daß die Ostafrikanische Gesellschaft, welche mit ihren Einrichtungen zur Bereitung von Handel und Landwirthschaft an der Küste bereits begonnen hat, diese nicht nur erhält, sondern auch nach Möglichkeit weiter ausbreitet. Die Regierung wird die Gesellschaft in diesen Beziehungen nach Kräften unterstützen.

Diese Mittheilung wird vielleicht die deutschen Kolonialpolitiker etwas beruhigen.

Zwischen der Regierung und Mitgliedern der Ostafrikanischen Gesellschaft finden gegenwärtig Verhandlungen statt wegen Uebernahme der Küste durch letztere zur Anlage einer Handels-Eisenbahn und von Plantagen-Unternehmungen. Die eigentliche Verwaltung soll nach dem Vorbilde der Neu-Guinea-Kompagnie dem Reiche verbleiben, welchem dafür wie für die Schutzgewährung ein erheblicher Beitrag zu zahlen wäre.

Italien, England und Deutschland wollen zusammen in Sansibar einen internationalen Gerichtshof errichten.

Aus dem Protokoll der internationalen Antisklaverei-Konferenz in Brüssel wird jetzt Einiges bekannt. Zu 100 Artikeln sind die Maßregeln zur Unterdrückung des Sklavenhandels dargelegt. Die Hauptpunkte sind: Einrichtung geordneter Zustände in den Kolonialgebieten in Afrika, die unter der Sklavenjagd leiden; Errichtung befestigter Stationen; Bau von Wegen und Eisenbahnen; Einrichtung von Dampferlinien auf den Flüssen und Seen; Anlage von Telegraphenlinien. Die Einfuhr von Feuerwaffen ist im Gebiete der Sklavenjagd gänzlich verboten. Nehuliche Bestimmungen gelten für den Schnapshandel. Ein internationales Bureau zur Ueberwachung des Sklavenhandels und zur Sklavenbefreiung soll in Sansibar errichtet werden.

Berlin, 29. Juni.

Der Kaiser traf am Sonnabend um 5 Uhr in Fredensborg ein und wurde an der Treppe des Schlosses von der dänischen Königin, der Kronprinzessin und anderen Damen empfangen.

Dienstag Abend berührt der Kaiser Christiania, wo er vom König von Schweden begrüßt werden wird.

Die in Christiania anwesenden Deutschen werden dem Kaiser außer einem kostbaren Blumenstrauß ein werthvolles Album mit photographischen Ansichten von Christiania überreichen.

Von den Kopenhagener Blättern, welche in sympathischen Artikeln den deutschen Kaiser auf dänischem Boden willkommen heißen, bemerkt die „Börsenzeitung“, der Kaiser habe seit seinem letzten Besuche in Dänemark seine Arbeitsfähigkeit und eine Fülle von Ideen an den Tag gelegt, die ihn mit den größten Herrschern der Geschichte auf die gleiche Höhe stellen. Nach Jahrhunderten noch werde den Besuchern des Fredensborger Schlosses das Zimmer gezeigt werden, welches der „große deutsche Kaiser“ bewohnt habe.

Das „Dagbladet“ hebt hervor, der von dem jugendlichen deutschen Kaiser bereits dargelegte ehrliche Willen, das Glück seines Volkes zu fördern, und sein ideales Streben hätten für seine erlauchte Person große Sympathie erweckt, welche ihm überall einen warmen und herzlichen Empfang bereite.

Der Kaiser hat die Absicht ausgesprochen, daß die Prinzen, insbesondere der Kronprinz, sowie Prinz Eitel Fritz, im Kadettenkorps erzogen werden; es sollen schon Anweisungen hierüber ergangen sein.

Die Kaiserin Friedrich ist mit den Prinzessinnen-Töchtern an Bord der künigl. Yacht „Victoria und Albert“ in England eingetroffen.

Finanzminister a. D. von Scholz tritt nur vorläufig in Deutschland. Er wird, wie aus Berlin gemeldet wird, Präsident der Ober-Rechnungskammer, sobald der jetzige Inhaber der Stelle, Stinzheimer, 60 Jahre alt wird.

Die Feier aus Anlaß der Vollendung des Ulmer Münsters, zu dem am 30. Juni 1377 der Grundstein gelegt wurde, begann Sonnabend mit einem Umzuge der Schuljugend durch die reichgeschmückte Stadt. An dem Brunnmahle im Rathssaale nahmal's Vertreter des Kaisers Prinz Friedrich Leopold von Preußen theil, ferner betheiligte sich eine stattliche Menge von Fürsichtlichen und hervorragenden Personen. Prinz Leopold versicherte in einem Toast, Se. Majestät der Kaiser nehme mit Seinem hohen Verdiensten, dem Könige von Württemberg ein lebhaftes Interesse an den herrlichen Münsterbau. Der Prinz trank dann auf die Stadt Ulm und das württembergische Land. Später traf die Königin von Württemberg in Ulm ein, um dem Sonntag Abend im Münster stattfindenden Aufführung des Oratoriums „Elias“ von Mendelssohn beizuwohnen.

Die philosophische Fakultät der Universität Tübingen ernannte den Baumeister des Münsters, Beyer, zum Doktor der Philosophie.

Montag Vormittag ist auch der König von Württemberg eingetroffen, um einem historischen Festzuge beizuwohnen.

Auf dem Kommerz, welcher am Sonnabend zu Ehren des scheidenden Oberbürgermeisters Miquel stattfand, hat der neue Finanzminister wieder eine interessante Rede gehalten. Er sagte u. A.:

Ich bin berufen zu einem schwierigen Unternehmen, zu einer großen schwierigen Arbeit, die nicht so leicht und ohne Widerspruch von Statten gehen wird, wie in der städtischen Verwaltung hier, wo wir das Glück hatten, in so großer dauernder Uebereinstimmung zu handeln. Dennoch aber bin ich entschlossen, das Werk herzhast anzugreifen. Ich vertraue auf die Leitung und oberste Führung unseres erhabenen Kaisers, der das Banner sozialen Ausgleichs erhoben hat und es allem Volke vorantreibt. Ich hoffe auf die Gerechtigkeit der Sache, und bin überzeugt, daß, wer in Deutschland eine gerechte Sache vertritt, schließlich auch allen Parteigegegensätzen zum Trotz die

Zustimmung der verständigen Männer aller Parteien finden wird. Nicht als Parteimann, als Vertreter einer herrschenden Partei in einem konstitutionellen Staat, in einem parlamentarischen Regiment, welches wir ja in Deutschland nicht besitzen, laun ich diese Aufgabe lösen. Alle Parteien sind berufen, die besonnenen und verständigen Männer aller verschiedenen Richtungen im Staatsleben. Denn es handelt sich darum, die Staatslasten gerechter zu vertheilen, gleichmäßiger als bisher die Gesetzgebung es gethan hat. Es handelt sich darum, diejenigen Verhältnisse in den sozialen Verhältnissen der verschiedenen Klassen mit Gerechtigkeit und Billigkeit zu berücksichtigen, welche wir in den letzten zehn Jahren erlebt haben, und mit denselben, wie sie sich in der Gegenwart gestaltet haben, unsere Gesetzgebung in Einklang zu bringen.

Niemand ist mehr durchdrungen als ich, daß nicht die Regierungen allein, auch nicht die Volksvertretung allein, auch nicht die Gemeinschaft mit der Regierung große Dinge durchzuführen im Stande ist, wenn nicht gerechnet werden kann auf die Zustimmung und das Einverständnis des gesammten Volkes. Dieses werde ich suchen.

Zu einem Wissmann-Kommers waren im Berliner Kaiserhof am Sonnabend viele Abgeordnete erschienen.

Herr v. Levetzow brachte das Hoch auf Herrn von Wissmann aus. In warmen Worten gedachte er der Verdienste des tapferen Mannes, welche den Ruhm und das Ansehen Deutschlands bei allen Nationen vermehrt habe, und forderte auf, auf Wissmann einen Salamander zu reiben, was denn auch in glatter Form geschah.

Wissmann erwiderte: es sei ein großartiges Gefühl, aus fernem Lande zurück in das Vaterland zu kommen und hier Anerkennung zu finden. Er habe den Krieg dort führen müssen im Interesse und zur Ehre Deutschlands, der Kultur und der Civilisation. Er danke für die Unterstützung des Reichstages und verbinde als praktischer Mensch und Reichskommissar damit den Wunsch auf weitere Hilfe.

Hierauf antwortete der alte Windthorst in höchst launiger Weise: die Bitte um Hilfe komme früher, als er erwartet hätte, bei aller Sparsamkeit müsse man sehen, ob für Ostafrika noch etwas übrig bleibe. Dasjenige, was wir erbringen hätten, wollen wir festhalten, und er könne nun einmal den Wissmann nicht fallen lassen. Hierauf brachte er ein Hoch auf die würdige Mutter Wissmanns aus; daselbe verband er schön mit der Liebe zum Vaterlande, die Liebe im Allgemeinen und die Mutterliebe als das Höchste feierend.

Des Bannes ledig, der länger als zehn Jahre auf ihr gelastet hatte, ist die Stadt Leipzig und ihre Umgebung: am 29. Juni ist der Termin des über sie verhängten Ausnahmezustandes abgelaufen. Es hieß vor einiger Zeit, die sächsische Regierung werde bei dem Bundesrath den Antrag stellen, den kleinen Belagerungsstand für den Rest der Lebenszeit des Sozialistengesetzes, für die Monate Juli, August und September zu verlängern, aber dazu ist es nicht gekommen. Denn wenn der Antrag gestellt, vom Bundesrath aber abgelehnt worden wäre, würde man es wohl erfahren haben.

Der Senat von Bremen überwies dem „Central-Comitee zur Errichtung eines Nationaldenkmals für den Fürsten von Bismarck in der Reichshauptstadt“ einen Beitrag von 500 Mk.

Oesterreich-Ungarn. Die ungarische Delegation ist am Sonnabend geschlossen worden. Der Präsident Graf Tisza betonte in seiner Schlussrede, die ungarische Delegation erblicke im Fortbestehen des Dreihundes die vorwiegendste Friedensbürgschaft. Bei der Bewilligung des Heereshaushalts sei sich die Delegation bewußt gewesen, daß selbst der theuerste Frieden weniger Opfer erheische als der billige Krieg. Für die Unverletzlichkeit des Ansehens des Thrones sei jeder Ungar stets zu Opfern bereit.

Frankreich. Ein Denkmahl der Jungfrau von Orleans ist am Sonntag feierlich in Nancy enthüllt worden. Ein Universitätsprofessor schloß seine „feierliche Rede“ mit dem unvermeidlichen Hinweis auf die Revolution: wenn die Grenze neuerlich bedroht würde — würden die dem Feinde entgegen stürmenden Krieger Frankreich zuerst in die Vordertreue begrüßen, welche im Land gestorben sei, nachdem sie es befreit habe.

Rußland. Der Kaiser und die Kaiserin haben sich am Sonnabend mit den Großfürsten Georg und Michael und der Großfürstin Xenia nach den finnländischen Scheeren begeben.

Bulgarien. Die gegen den Verschwörer Major Paniga verhängte Todesstrafe ist am Sonnabend im Militärlager bei Sofia in Anwesenheit der Truppen und des Staatsanwalts Markoff vollstreckt worden. Paniga starb vollkommen gefaßt mit den Worten: „Es lebe Bulgarien!“ Der Leichnam wurde der Frau Paniga's zur Bestattung übergeben. Jedenfalls soll die schnelle Vollziehung des Todesurtheils allen Bulgaren einen heilsamen Schrecken einjagen, die für russisches Gold weitere Verschwörungen anzustellen möglicherweise Neigung haben.

Fürst Ferdinand von Bulgarien hat es vorgezogen, während der Strafvollstreckung an Paniga nicht im Lande zu weilen. Er ist über Wien nach Karlsbad abgereist. Während der auf drei Wochen bemessenen Abwesenheit des Fürsten hat Minister Stambuloff die Regierung in Bulgarien übernommen.

Aus der Provinz.

Brandenburg, den 30. Juni 1890.

Nach der im „Fiskus-Min.-Bl.“ veröffentlichten Zusammenstellung der im Jahre 1889 bei den preussischen Gerichten beanstandeten Zwangsversteigerungen hat eine sehr erhebliche Abnahme der Substationen, namentlich auch bei den landwirthschaftlichen Liegenschaften, gegen das Vorjahr stattgefunden, nämlich um 815 Fälle oder 8,1 pCt. Zugunommen hat die Zahl im Bezirk Marienwerder um 7. Bei den hauptsächlich der Land- und Forstwirtschaft dienenden Liegenschaften hat in unserem Bezirk eine Zunahme von 9 stattgefunden. Der Flächeninhalt der versteigerten Grundstücke im Bezirk Marienwerder betrug 15 556 ha und steht nur hinter Königsberg zurück. Gegen das Vorjahr ist allerdings in unserem Bezirk ein Rückgang von 4129 ha eingetreten, der Bezirk Marienwerder hat aber in den Zwangsversteigerungen immer noch einen ungünstigen Stand.

Als Dank für die Polen wegen ihrer Zustimmung zu der Militärvorlage verlangt die katholische „Schles. Volksztg.“ von der Regierung, daß sie die Bismarcksche Politik gegenüber den Polen verlasse und zu den Grundfragen der Regierungspolitik Friedrich Wilhelm's III. (?) und Friedrich Wilhelm's IV. zurückkehre. Gelegenheit hierzu bietet sich schon jetzt, wo es sich um die Wiederbesetzung des Posener erzbischöflichen Stuhles handelt. Bei der Berufung zu Bischöfen dürfe die Anschließung von Geistlichen, welche ihrer Geburt nach den betreffenden Bistümern angehört und mit Land und Leuten vollständig bekannt seien, nicht zur Regel

werden. Den Domkapiteln zu Posen und Gnesen müsse eine freie Wahl des künftigen Erzbischofs ermöglicht werden.

Der 19. Verbandstag des Verbandes landwirthschaftlicher Genossenschaften für Preußen findet in Königsberg am 2. Juli statt.

Das Westpreussische Konsistorium in Danzig hat für die diesjährigen Kreisynoden folgendes Thema zur Verathung gestellt: „Welche besonderen sozialen Nothstände hemmen im Synodalkreise die Entfaltung des kirchlichen Lebens, und wie können die Gemeindeorgane zur Abhilfe derselben wirken?“ für die Synodal-Konferenzen lautet das Thema: „Begründung, Bedeutung und Beschränkung des allgemeinen Priefertums und sein Verhältnis zum geistlichen Amte.“

Der bisherige Landrath in Marienburg, jetzige Verwaltungsgerichtsdirektor Döring in Danzig hat erklärt, daß er sein Mandat als Mitglied des Provinziallandtages fortführen, eine Wahl zum Abgeordnetenhaus jedoch nicht wieder annehmen werde.

In den letzten Tagen fand bei dem Oberlandesgericht in Marienwerder wiederum eine Gerichtsprüfung statt. Die Prüfung bestanden die Anwärter Bitter, v. Malott und Wenst aus Königsberg, Benthler aus Marienwerder, Roesmer aus Neustadt und Gaupp aus Liegnitz; zwei Anwärter erlangten nur die Befähigung zum Gerichtsschreiberamt.

Ein außerordentlich vergnüglicher Tag war der gestrige Sonntag. Das Civil-Kasino unternahm auf dem Dampfer „Wanda“ eine Fahrt nach dem am linken Weichselufer herrlich gelegenen Fiedlis; Stromauf fuhr der Ruderverein und veranstaltete auf der Herrentampe gegenüber Schöneich ein großes Picknick; der Gewerbeverein machte einen Ausflug nach Restrug, wo man sich, leider durch einige Regenschauer unangenehm gestört, an Gesellschaftsspielen im Walde und Tanz im Saale höchst gemüthlich unterhielt; der Kaufmännische Verein feierte im „Adler“ sein Sommerfest mit Konzert und Ball; im Schützenhause konzertierte die Kapelle des 141. Infanterie-Regiments, wobei namentlich der Leiter der Kapelle Herr Drehmann durch seine Virtuosität sich Anerkennung erlangte, und im Sommertheater führte die Hoffmann'sche Gesellschaft das im letzten französischen Kriege spielende Volksstück „Gewonnene Herzen“ von Hugo Müller, in welchem sich hoher patriotischer Sinn mit dramatischem Schwunge und derbem Humor paart, höchst wirkungsvoll auf. Bei dieser Gelegenheit sei noch einmal darauf hingewiesen, daß morgen, Dienstag, Herr Otto, erster Feld am Hamburger Stadttheater, als Graf Essex in dem gleichnamigen Laub'schen Schauspiel sein Gastspiel auf unserer Sommerbühne beginnen wird.

In der am Sonnabend im „Tivoli“ abgehaltenen Generalversammlung des hiesigen Turnvereins erhaltete der Vorsitzende Herr Rechtsanwalt Kabilinski den Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr. Aus demselben ist zu entnehmen, daß die Zahl der Mitglieder beinahe der Zahl von 132 auf 107 zurückgegangen ist. Die Turnabende wurden im Sommer im Durchschnitt von sechszehn, im Winter von acht Mitgliedern besucht; die im vorigen Jahre wieder ins Leben gerufene Alterszüge ist jedoch nach zwei sehr schwach besetzten Turnstunden wieder eingeschlafen. Es wurden mehrere Turnfahrten unternommen, sowie die Vereine in den Nachbarstädten besucht. Der Kassenbericht wies eine Einnahme von 669 Mk. und eine Ausgabe von 562 Mk. auf. Die Kasse der Gesangsabtheilung des Vereins zeigte eine Einnahme von 73 Mk. und eine Ausgabe von 13 Mk. Eine lebhaft Debattirte rief die Frage hervor, ob das am 21. und 22. Juli in Remel stattfindende Kreisturnfest von unserem Verein besucht werden solle oder nicht. Nach verschiedenen nicht angenommenen Vorschlägen meldete sich ein Mitglied freiwillig, die Fahrt zu unternehmen, wenn ihm aus der Vereinskasse 25 Mk. zugegeben würden; aber auch hiermit erklärte sich die Versammlung nicht einverstanden, und Graudenz wird also auf dem Kreisturnfeste unvertreten bleiben. — Das Sommervergnügen soll am 27. Juli im „Tivoli“ stattfinden. Am Vormittag wird ein Wettturnen abgehalten, und mit den weiteren Anordnungen wurde der Vorstand beauftragt. — Der alte Vorstand wurde wiedergewählt. Derselbe besteht aus folgenden Herren: Rechtsanwalt Kabilinski (Vorsitzender), Rentier Pentwitt (Stellvertreter), Kaufmann A. Jakobsohn (Turnwart), Kaufmann Schendel (Kassenwart), Magistratsbeamter Dorau (Schriftwart) und Maler K. Kastele (Zeugwart). — In Anbetracht des Nuzens rationell betriebenen Turnens wäre es wünschenswerth, wenn recht viele, namentlich jüngere Personen, deren Beschäftigung dem Körper zu wenig Bewegung verschafft, dem Turnvereine beitreten, um durch fortgesetzte Uebungen ihre Muskeln zu stärken und das Blut in Wallung zu bringen.

Zum heutigen Jahrmart war eine ziemlich große Menge ländlichen Gefindes, meist der schöneren Hälfte des Menschengeschlechts angehörig, und nach besten Kräften gepuht, in die Stadt gekommen, aber augenscheinlich meist zum Vergnügen und weniger um Einkäufe zu machen. Das Bewies der schleppende Geschäftsgang und der mangelhafte Absatz bei den meisten Händlern; nur die Fischer, bei denen die nach den Festen der Ehe Schmachttenden ihre häusliche Ausstattung einkauften, schienen gute Geschäfte zu machen. Den Drang nach Vergnügen befriedigten auf dem Getreidemarkt eine Gesellschaft weltberühmter Athleten mit Perkussionen von der unglaublichen Stärke, eine Schießeube und zwei den Bestand verdrängende Karouffels. Auf dem Viehmarkt waren etwa 250 Pferde und 200 Stück Rindvieh, zum kleinen Theil sehr gutes und der Mehrzahl nach recht brauchbares Material, aufgetrieben, und es wurden zu ziemlich hohen Preisen viele Verkäufe abgeschlossen.

Frau Alexewich hier selbst feiert am 1. Juli ihr 25 jähriges Jubiläum als Hebamme.

[Sagd.] Im Monat Juli dürfen nur geschossen werden: männliches Roth- und Damwild, Rehböcke, Enten, Trappen, Schnepfen, wilde Schwäne.

Thorn, 29. Juni. Gestern und heute begingen die hiesigen Buchdrucker, sowie diejenigen der Nachbarstädte Kulm, D. Eylau, Schwab, Strasburg, Briesen und Lauenburg das 450 jährige Jubiläum der Buchdruckerkunst hier selbst in festlicher Weise. Gestern Abend fand bei Holder-Egger ein Gartenfest, bestehend aus Konzert, Theater, Feuerwerk und Tanz statt. Ein zahlreiches Publikum folgte mit Interesse der Aufführung des Schrhardt'schen Festspiels „Johannes Gutenberg“, die vorzüglich gelang. Vor der Aufführung hielt Herr Paul Dombrowski die Festrede. Heute wurde das Buchdruckerfest durch einen Ausflug in den Sängervald geschlossen. — Die hiesige Gewerbe- und Industrie-Kommission der Herren Bücherrevisor Ehrlich und Lehrer Warts, beendete heute durch eine Schlussprüfung ihren 11. Kursus, an welchem 11 junge Damen theilgenommen haben, darunter 5 auswärtige. Die Anstalt bezweckt die Ausbildung von Damen für Komptorarbeiten, geschäftliche Korrespondenz und Buchführung und hat sich während der 5 Jahre ihres Bestehens gut bewährt; denn die ausgebildeten 111 Damen haben meistens in hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern löbliche Stellung gefunden. Der Armebischof Dr. Alzmann vollzog heute in der festlich geschmückten Jakobskirche die Firmung der katholischen Mitglieder der Militärgemeinde.

Rosenberg, 28. Juni. (R. B. M.) Einen gewaltigen Ritt hat der Lieutenant Graf M. von 14. Husarenregiment in Kassel angeführt. Derselbe wollte einen hier in Rosenberg stehenden Kameraden, mit welchem er von der Kriegsschule her in enger Freundschaft verbunden war, besuchen und legte zu diesem Zwecke den über hundert deutsche Meilen betragenden Weg zu Pferde zurück. Er ritt die lange Strecke auf demselben Pferde, welchem die Anstrengung des langen Weges kaum anzumerken war. — Im vorigen Jahre sind hier nach einer politischen Aufstellung 728 Tonnen bairisch Bier verbraucht und zwar 181 Tonnen in Flaschen und 547 Tonnen in Fässern.

Freistadt, 29. Juni. In der gestrigen Sitzung des hiesigen Lehrer-Vereins hielt Herr Stryjewski-Meudet einen Vortrag

Über den Rechenunterricht im ersten Schuljahre. Zu Vertretern der in Kaln stattfindenden Provinzial-Lehrerversammlung wurden Herr Gramberg, Pinski und Zander bestimmt.

Marientwerder, 28. Juni. Der 79jährige Stadarme, frühere Meißnermeister Ernst Schrod hat sich im städtischen Krankenhause in unzurechnungsfähigen Zustande erkrankt.

Krojanke, 27. Juni. Die Viehpreise, welche eine vorwärts nicht geante Höhe erreicht hatten, sind nach den Marktberichten unserer Nachbarstädte wieder gesunken. Sehr wünschenswerth wäre es, wenn mit dieser Preisermäßigung auch die des Fleisches gleichen Schritt halten möchte; jedoch ist das Fleisch nach wie vor gleich theuer. — Eine lang ersehnte Einnahmequelle hat sich wieder unserer armen Bevölkerung geöffnet. Der Wald, der vielgepriesene Spender der Armen, bietet wieder seine überreiche Fülle an Beeren aller Art unentgeltlich feil. In großen Scharen sieht man daher Jung und Alt mit vollen Körben und Töpfen aus dem Walde kommen, um dann für den Erlös dieses Waldes die notwendigen Bedürfnisse einzukaufen.

Am dem Kreise Flatow, 29. Juni. In dem Kreis-Johanniter-Krankenhause zu Bando Burg waren in dem verfloßenen Jahre 190 Kranke zur Verpflegung, von denen 148 als geheilt entlassen wurden, acht dagegen gestorben sind. Jeder Kranke, welcher außerhalb des hiesigen Kreises wohnt, hat nach erfolgter Aufnahme 120 Mk. pro Tag zu entrichten, während für Kreisangehörige nur 80 Pf. erhoben werden. Die Unterhaltungsstoffe der Anstalt werden bestritten aus den vereinnahmten Verpflegungsgeldern der Kranken, ferner aus einem jährlichen Zuschuss des Johanniterordens im Betrage von 600 Mark, sodann aus einem Beiträge des Prinzen Leopold von Preußen von 225 Mk. und schließlich aus einem jährlichen Zuschuss des Kreises in Höhe von 2175 Mk. An Pflegegeldern wurden in dem verfloßenen Jahre 5980 Mk. gezahlt. Die Gesamteinnahme des Vorjahres betrug 9170 Mk., die Ausgabe 9056 Mk.

Matienburg. In der hiesigen staatlichen Fortbildungsschule ist das Turnen eingeführt worden; gestern Abend wurde die erste Übungsstunde abgehalten. Der Unterricht beschränkte sich jedoch nur auf Ballfangen, Ballspielen u. s. w., woran sich die Schüler recht reg begeisterten.

Königsberg. Zu dem hier zu erbauenden St. Adalberts-Haus, welches der Mittelpunkt für alle Bestrebungen der römisch-katholischen Gemeinde Königsberg werden soll, wurde am Donnerstag vom Propst Spadovasi in feierlicher Weise der Grundstein gelegt.

Maguit, 29. Juni. Gegen eine Arbeiterfrau aus dem in hiesigen Kreise gelegenen Dorfe L. ist die Unterjuchung eröffnet worden, weil sie dringend verdächtig ist, den Versuch gemacht zu haben, ihren 8jährigen Sohn durch Hinabstürzen in den Memelstrom zu tödten. Der Ankläger ist dieser Knabe selbst; er giebt an, er habe seine Mutter nach Tilsit begleitet, und diese habe ihn zwei Mal in die Memel gestoßen; das erste Mal habe er sich selbst gerettet, das zweite Mal habe ihm ein fremder Mann Hilfe geleistet und dann ihn und die Mutter nach Tilsit gefahren. Nach diesem Mame, als dem Hauptzeugen, wird nun Verhör geführt. — In der Umgegend sind die beiden Güter Seßladen (2000 Morgen) und Dubinne (1300 Morgen) von einer Gesellschaft zur Parzellirung erworben worden. Beide Güter gehören mit zu den ergiebigsten und schönsten in Litauen; ihre Fortentwicklung würde sehr zu bedauern sein.

Tilsit, 28. Juni. In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung kam eine Vorlage betr. den Bau eines Stadttheaters zur Verhandlung, dessen Kosten auf 120000 Mk. veranschlagt sind. Herr Richter E. hat sich bereit erklärt, beim Beginn des Baues 60000 Mk. unter folgenden Bedingungen zu geben: daß ihm das Geld bis zu seinem Tode mit 5 Prozent verzinst werde, daß das Theater auf einem von ihm zu bezeichnenden Platz erbaut und daß in dem neuen Theater jedes Jahr eine Vorstellung zum Besten der Armen gegeben werde. Zur Aufbringung der noch fehlenden 60000 Mk. wird demnächst ein Komitee gebildet werden.

Schneidemühl, 29. Juni. Dieser Tage brach in Gollantsch Feuer aus, das jedoch bald durch das wirksame Eingreifen der Feuerwehr gelöscht wurde. Leider fand ein ungesesenes Mädchen in den Flammen den Tod. Sie hatte sich unvorsichtigerweise noch einmal in das Haus begeben, um einiges zu retten, kam auch bis zu einem Fenster und war gerade im Begriff, herauszu steigen, als ein brennender Balken auf sie fiel und ihrem Leben ein Ende machte.

Pferderennen zu Thorn.

Thorn, 29. Juni.

Heute Nachmittag hielt der Thorer Reiter-Verein auf dem Jüngerer Exerzierplatz sein Frühjahrs-Rennen ab. Freunde des Rennsports und sonstige Zuschauer hatten sich in großer Zahl eingefunden, und die Theilnahme an den einzelnen Rennen war eine recht lebhaft, auch mehrere Offiziere aus fremden Garnisonen machten die Wettwünsche mit. Der Totalisator, welcher wieder auf dem Rennplatz aufgestellt war, fand ziemlich starken Zuspruch. In den Pausen zwischen den einzelnen Rennen konzertierte das Trompeterkorps des Manenregiments.

In dem Garnison-Flachrennen, Entfernung 1000 Meter, für Pferde im Besitz von aktiven oder Reserve-Offizieren der Garnison und des Kreises Thorn, ausgeschlossen das Manen Regiment v. Schmidt, die Einsätze dem stehenden Pferde, außerdem Ehrenpreise den Reitern der ersten vier Pferde. Es liefen sechs Pferde. Lt. Müller vom 61. Inf.-Regt. hatte mit seinem br. W. „Jwan“ von Anfang an die Führung und gewann das Rennen leicht mit mehreren Längen, zweiter wurde Lt. Wolffs (11. Fußart.-Regt.) br. Stute „Micaela“, dritter, Lt. Döhnle (12. Inf.-Regt.) Gargenpferd und vierter Lt. Bergmann (70. Inf.-Regt.) br. „Kate“. Die Ehrenpreise waren ein silberner Trinkbecher, ein silberner Wandspiegel mit Sportsabzeichen, ein Döfteleier und eine getriebene Wase.

In den Hinterschlagrennen, Entfernung 3000 Meter, für Pferde, welche noch kein Flach- oder Hindernisrennen im Werte von 1000 Mk. gewonnen haben. Ehrenpreis (silberner Trinkbecher) und 200 Mk. dem ersten, 100 Mk. dem zweiten, 50 Mk. dem dritten Pferde. Eingeführt waren sechs Pferde, am Start erschienen vier; es ging als erster durch das Ziel St. Dulons (4. U.-Regt.) dbr. Stute „Bachus“, zweiter wurde Lt. Berrings (4. U.-Regt.) dbr. Wallach „Kurring“, dritter Lt. Bergmanns (70. Inf.-Regt.) br. „Woh“.

Im Prinz Georg-Jagd-Rennen, Entfernung 2600 Meter, elf Hindernisse, nämlich zwei Hürden, Steinmauer, Bretterzaun, Erdwall, Fentisch, irische Bank, lebende Hecke mit Wassergraben, Koppelried mit lebender Hecke, Wassergraben und englischer Sprung, bestehend aus Koppelried, tiefem Graben und einem 1 Meter hohen und breiten Erdwall. Für Gargenpferde des Manen-Regiments v. Schmidt, sowie für eigene Pferde, soweit diese noch keinen Geldpreis gewonnen haben und seit dem 1. April d. J. sich im Besitz von Rittmeistern oder Stabsoffizieren des Regiments befinden. Sämtliche Pferde von ihren Besitzern zu reiten, 5 Mk. Einsatz, Normalgewicht 75 kg. Vollblut und eingeschriebene Halbblutpferde 10 kg extra. Die Einsätze zwischen dem ersten und zweiten Pferde getheilt, außerdem zwei Ehren- und zwei Vereinspreise den ersten vier Reitern. Der erste Ehrenpreis bestand in einer silbernen Weinanne mit sechs silbernen Trinkbechern und war vom Prinzen Georg von Preußen, dem Chef des Manen-Regiments v. Schmidt gestiftet. Der zweite Ehrenpreis war ein silbernes Trinkglas, von einem Offizier desselben Regiments gegeben. Die anderen Preise waren ein Pokal und ein Humpen verziert mit alten und neuen Münzen.

Von den angemeldeten Pferden treten 8 in die Rennbahn. Dieses Rennen wurde brillant geritten; die Hindernisse wurden mit Leichtfertigkeit genommen. Lt. v. Adine's schwarzbraune Stute

„Signora“ brach vor der Tribüne aus der Bahn, Lt. Geiger stürzte beim Wassergraben mit seinem „Dorn“, ohne Schaden zu nehmen. Am Schluß des schönen Starts entzünd ein heftiger interessanter Kampf zwischen Lt. Saliters braunem Wallach „Seidits“ und Lt. Dulons braunem Wallach „Binde“. Lt. Schlichter bestieg mit 1/2 Stoppflanz Lt. Dulon, der zweiter wurde, als dritter ging Lt. v. Lewinsky's „Besub“, als vierter Lt. v. Adine's „Delta“ durchs Ziel.

In dem Hürden-Rennen, Entfernung 1800 Meter, 4 Hürden, 15 Mk. Einsatz, für Pferde aller Länder, 250 Mk. dem ersten, 50 Mk. dem zweiten Pferde. Am Start erschienen drei Pferde; Lt. Weinichs (1. Drag.-Regt.) br. St. „Modell“ wurde erste, Lt. Graf v. Westarps (3. Drag.-Regt.) br. St. „Laverna“ zweite, Lt. Graf v. Benningens (5. Kür.-Regt.) br. St. „Selica“ dritte.

In dem Damenpreis-Jagd-Rennen, leichte Bahn von 2500 Meter mit sechs Hürden, Steinmauer, Bretterzaun und Erdwall, für sechsjährige und ältere Pferde, welche noch kein Rennen mit einem Geldpreise gewonnen haben, im Besitz von Offizieren der 35. Kavallerie-Brigade und von solchen zu reiten. Die Einsätze werden zwischen dem dritten und vierten Pferde getheilt. Ehrenpreis von Damen der 35. Kavallerie-Brigade (vier silberne Champagnerbecher) und 300 Mk. vom Verein dem Sieger, Ehrenpreis (Döfteleier mit Sportsabzeichen und 100 Mk.) dem zweiten, Ehrenpreise dem dritten und vierten Reiter. Es kämpften von den angemeldeten Pferden 4 um den Sieg: Lt. Schlätters (4. U.-Regt.) br. Wallach „Caravel“ erreichte mit 4 Längen Vorsprung das Ziel. Zweiter wurde Lt. v. Benningens, hellbr. Stute „Mary“, dritter Lt. v. Brangel (4. U.-Regt.) br. Wallach „Baldur“ und vierter Lt. Fullerton-Karriegie's (5. Kür.-Regt.) schw. St. „Senfe“.

In dem Thorer Jagd-Rennen endlich, Entfernung 3000 Meter, die Hindernisse des Prinz Georg-Rennens um eine Hürde vermehrt, für Pferde aller Länder, 300 Mark dem ersten, 50 Mark dem zweiten Pferde, kämpften von acht angemeldeten Pferden drei: Lt. v. Siebigs (12. Drag.) br. Stute „Seaweed“ hatte von Anfang an die Führung und erreichte mit bedeutendem Vorsprung das Ziel, hatte aber ein falsches Hindernis genommen und schied so aus. Zwischen den anderen beiden Pferden entwickelte sich ein scharfer, mit lebhafter Spannung verfolgter Kampf. Lt. Schlätters br. Stute „Geduld“ wurde mit einer Länge Vorsprung erste, Lt. v. Benningens hellbr. Stute „Philenia“ zweite.

Die Hauptstiege bei dem heutigen Rennen hat wiederum Lt. Schlätters vom hiesigen Manen-Regiment davongetragen und zwei Geldpreise von je 300 Mark und die besten zwei Ehrenpreise errungen.

Verschiedenes.

Kanadalomanjaka, Königin von Madagaskar, hat sich neulich in einer Bekanntmachung wie folgt über die Trunksucht, besonders über den Genuß von Rum, den dort die „Kulturbringenden“ Europäer einschleppten, geäußert:

„Gott hat mir dieses Land und dieses Reich verliehen; was aber den Rum betrifft, o, meine Unterthanen, so sind wir, ihr und ich, darüber einig, daß er weder in Antananarivo noch im Bezirk Merina verkauft werden soll. Deshalb gebe ich euch von neuem zu bedenken, daß der Rum euch nicht gut thut, denn er verleitet euch zu unnützen Ausgaben, bringt eure Weiber und Kinder in's Unglück, macht die Weisen thöricht, diejenigen aber, welche thöricht waren, noch dünner. Er bewirkt ferner, daß diejenigen, welche ihn trinken, keine Achtung mehr haben vor den Gesehen des Reiches und vor Gott. Deshalb ist der Rum eine schlechte Sache in Antananarivo, denn unter seinem Einfluß kommen die Leute dahin, sich mit Knütteln zu prügeln und sich mit Steinen zu werfen. Warum liebt du ihn denn, mein Volk? Den Handel mit guten Dingen, welche euch Geld bringen, ohne euch zu schaden, habe auch ich gerne, o mein Volk; wenn ihr aber mit Rum handelt oder handeln laßt, dann werde ich gemäß unserer Geseze euch als Uebelthäter betrachten, denn es ist mein Stolz, meinem Volke Geseze zu geben, welche ihm gut thun. Also werde ich allen denjenigen thun, welche meine Geseze verletzen und das wird recht sein, o mein Volk.“

Auf der Kriegskunst-Ausstellung in Köln zeigt den Fortschritt des Zunderwesens von Anfang unseres Jahrhunderts an, insbesondere in Perkussions- und Granatzündern für Arme und Marine, eine lehrreiche Zunderausstellung von Hauptmann Kloeber, Batterie-Chef im 17. Feldartillerie-Regiment.

Mit „Lazarethschiffen“ werden gegenwärtig in Spandau Transportversuche von Erkrankten und Verwundeten angestellt. Bisher dienen zum Transporte der Verwundeten von dem Kriegsschauplatz nach den Krankenanstalten in der Heimath hauptsächlich die zu diesem Zwecke besonders ausgestatteten Eisenbahnwagen. Neuerdings wird nun Seitens der Militär-Medizinalbehörde beabsichtigt, außer dieser Transportart, bei der mancherlei Mängel und Unbequemlichkeiten in den Kauf zu nehmen sind, Sprech- oder Oberfähnen zugefügtem Zwecke herzuwenden und die Wasserstraßen in ausgedehntem Maße zur Beförderung der Verwundeten zu benutzen. Nach dem Entwurf des Assistenzarztes Dr. Wagnum aus Berlin ist das Innere des Schiffes zu einem Krankenfaul umgewandelt und zu diesem Zweck mit Betten, Stühlen, Tischen, Krankentragen, die an den Dachsparren in sinnreicher Weise befestigt sind, ausgerüstet worden. Durch die Erhöhung des Deckes ist ein sehr freundlicher, heller und luftiger Raum geschaffen, der gegenüber den Eisenbahnwagen sehr erhebliche Vortheile zu bieten scheint. Das Beladen des Schiffes wurde mit marckirten Verwundeten geübt.

Der Landgerichtspräsident a. D. Wirkliche Geheime Oberjustizrat Jacob Scherer in Aachen ist gestorben.

Zur Theilnahme an der Feier der Beisetzung der Gebeine des Dichters Mickiewicz, welche am 4. k. M. in Krakau stattfand, hat die polnische Fraktion des deutschen Reichstages den stellvertretenden Vorsitzenden Giegielski und den Abg. Fürsten Czartoryski bestimmt. Die polnische Fraktion des preussischen Landtages wird bei der Feier durch den Vorsitzenden v. Gzarlinski und die Abgg. v. Roganski und v. Brodnicki vertreten sein. Diese beiden Deputationen werden gemeinsam auf dem Sarge des Dichters einen Kranz niederlegen. — Die Ausgrabung der Gebeine des Dichters auf dem Friedhofe zu Montmorency, unweit Paris, hat bereits stattgefunden. Hierbei hat, wie der „Kurier Post.“ mittheilt, als Vertreter der College de France der Freigeist Ernst Renan eine Rede gehalten, worüber das kirchliche Blatt sehr ergrimmt ist.

In furchtbarer Gefahr schwebte kürzlich ganz Wien. Im Kloster San Francesco della Vigna, das von der Rückseite an die Gasanstalt stößt, welche Benedig mit Licht versorgt, waren die Holzmagazine der Mönche in Brand gerathen. Das Feuer griff erschreckend schnell um sich und ergriffte auch das Klostergebäude. Die ganze Böhmannschaft Benedigs und die See- und Landoffiziere mit ihrer Mannschaft theilhaftig sich an dem Rettungswerke angeht, der großen Gefahr in Folge der unmittelbaren Nähe des Gasometers. Es gelang nach angestrengter Thätigkeit, des Feuers Herr zu werden.

[Eins Distanzerreiterin.] Zu den zahlreichen Nachahmern des famosen Kosakenoffiziers Peshkoff, dem sein Dauertritt von Wladimiroff nach St. Petersburg so viele Ehren eingebracht, hat sich nun auch eine Dame gesellt. Frä. Lubanowska, eine der fähigsten Reiterinnen der nordischen Kaiserstadt, schickte sich soeben an, einen Ritt von St. Petersburg nach Odesa zu machen, und zwar auf einem echten kirgisischen Steppenpferde, dessen Ausbauer die Dame wiederholt auf die Probe gestellt hat. Ein Dauertritt von dieser Länge ist wohl von einer Dame noch nicht unternommen worden.

— Eine neue Regimentskoster, die sechszehnjährige wunderhübsche Marie Kesholm, deren „Bater“ das russische Grenadier-Regiment des Kaisers von Oesterreich „Kesholm“ ist, hat im Alexander-Marien-Institut zu Warschau ihre Erziehung abgeschlossen, ein Ereigniß, welches vom ganzen Regiment durch ein großes Fest gefeiert wurde. — Im letzten türkischen Kriege fanden einige Soldaten des Regiments „Kesholm“ in einem von seinen Bewohnern verlassenem Dorfe ein hübsches vierjähriges Mädchen, dessen Eltern geflohen waren. Die Soldaten beschloßen, ihre kleine Gefangene, die nur türkisch verstand, und von der nicht einmal der Name zu erfahren war, Seitens des ganzen Regiments als Tochter anzunehmen, worauf eine aus Vertretern der einzelnen Kompagnien gebildete Abordnung den Findling an den Obersten des Regiments mit der Bitte abliefern, das Türkenkind in seinem Hause aufzunehmen und es auf Regimentskosten erziehen zu lassen. Jetzt ist die namenlose kleine Mohamedanerin zu einer schönen, hochgebildeten jungen Dame herangewachsen, die beim Verlassen des Instituts zur Erinnerung und aus Dankbarkeit ihrem Vater, dem Regiment, ein prachtvolles Kissen stiftete. In einer Ecke dieses Kunstwerkes befinden sich die Worte: „Madsa Kesholm, Tochter des Grenadier-Regiments Kaiser von Oesterreich „Kesholm“, 12. Januar 1878 — 5. Juni 1890.“ Das Regiment beabsichtigt, der Madscha für ihren weiteren Lebensunterhalt noch eine reiche Rente zu geben.

[Neue Lokomotivräder.] Um die Zugkraft zu erhöhen, machte man in Nordamerika seit 1887 Versuche mit vielsiedigen Rädern. Ein solches Rad hat 5 1/2 Fuß im Durchmesser und 210 Seiten die aber nur dann deutlich gesehen werden können, wenn da Licht gut einfällt. Sechsmonatliche Versuche mit ein und der selben Maschine zwischen Boston und Maine stellten eine Zunahme der Zugleistung von 50 pCt. (?) fest bei Anwendung dieser vielsiedigen Räder verglichen mit den runden Rädern. Trotz der 60,000 englische Meilen (1 engl. Meile gleich 1524 Meter) welche diese Maschine mit den vielsiedigen Rädern gelaufen ist, sind letztere immer noch taubellos und die Ranten nicht im Geringsten abgeschliffen. Der Gang der Maschine soll vollständig ruhig, gleichmäßig und sicher sein.

[Gegen Kurpfuscherei.] Das Berliner königliche Polizei-Präsidium erläßt folgende Warnung: „Der bekannte „Bandwurm-Heilkünstler“ Richard Mohrmann, vor dessen Treiben bereits wiederholtlich gewarnt worden ist, empfielt neuerdings in den Zeitungen seine Bücher „Der Friedensbote“ und „Johannestrieb“. Der Inhalt soll durch Ausschweifungen heruntergekommene Menschen in Angst versetzen und zu Ausgaben verleiten, welche dem Verfasser zu Gute kommen. Das Publikum wird vor diesem Treiben und vor der Kurpfuscherei des Richard Mohrmann ernstlich gewarnt.“

Neuestes. (I. D.)

Fredensburg, 30. Juni. Bei der gestrigen Tafel verlieh der Kaiser dem Prinzen Christian den Schwarzen Adlerorden.

Rom, 30. Juni. Ans Massana wird gemeldet: Derwische fielen in das italienische Schutzgebiet ein. Der italienische Kommandeur sandte einheimische Truppen entgegen, diese übernahmten die Derwische und schlugen sie in die Flucht. Die Derwische verloren 150 Tode und 100 Gewehre, einige Fahnen; die einheimische Kompagnie verlor zwei Tode und vier Verwundete.

Briefkasten.

Missen. Die Einwechslung geschieht am vortheilhaftesten beim nächsten Bankier. Die Karte wechseln oft; am besten ersehen sie dies aus den Zeitungen. Western stan. n Dollars 4,18 Mk.

Garthaus Westpr. Wofür sind eingekaufte drei Mark bestimmt?

L. B. Sie erhalten die gewünschte Auskunft in einer der nächsten Nummern.

L. 100. Der Kontrakt bleibt bestehen.

*Auf die landwirtschaftliche Frage 2 in Nr. 145 des Gef. erhalten wir ferner folgende Antwort: Die einzige sichere Methode zur Vertilgung der Distel ist — namentlich bei größeren Landstücken — das Tiefpflügen, Brachen und Düngen. Bei der Brache muß der Alee nach Roggen folgen, nicht nach Sommerung. Man nimmt zuerst auf starke Düngung Kartoffeln, in dieser werden die Disteln mit der Wurzel ausgerissen, und zwar einmal im Juni und einmal im August. Nach Kartoffeln wird tief einmal gepflügt und Roggen gesät, in den Roggen säet man recht dicht Klee, läßt denselben zwei Jahre brachen, und nachdem das Land im letzten Jahre stark gedüngt und gut und tief zwei- oder dreimal gepflügt worden, säet man nach Klee wieder Roggen. Nach Roggen säet man Erbsen, und es wird wohl kaum noch eine Distel darin sich finden.

F. K.

Wetteransage. Voraussichtliche Witterung für die Ostprovinzen: Am 1. Juli: Volkiges, zeitweise aufkeimendes, ein wenig kühleres Wetter mit etwas Regen. Stellenweise Gewitter. Am 2. Juli: Wechselnd bewölkt mit Regen und wenig veränderter Temperatur. Stellenweise Gewitter.

Berlin, 30. Juni. (Z. Dep.) Russische Rubel 234,30.

Leipzig, 30. Juni. Getreidebörse. (Z. D. v. Max Dürge.) Weizen: fest, 150 Tomen. Für bunt und hellfarbig inl. Mk. 182,00, hell. inl. Mk. 184,00, hochput und glatt inl. 188,00, Mk., Fernin Juni-Juli 126 Pf. 3. Tram. Mk. 138,50, per Okt.-Nov. 126 Pf. 3. Tram. Mk. 136,00, Roggen: fest, inl. Mk. 152, russischer oder polnischer zum Tram. Mk. —, per Juni-Juli 120 Pf. 3. Tram. Markt 104,00, per Oktober-November 120 Pf. zum Tram. Mk. 95,00.

Gerste: Loco inl. Mk. —. Gerste: Loco gr. inl. Mk. —. Hafer: Loco inl. Mk. —. Erbsen: Loco inl. Mk. —. Spiritus: Loco pro 10000 Liter % konting. Markt 54,50, laktkonting. Mk. 34,00.

Königsberg, 30. Juni 1890. Spiritusbericht. (Telegraphische Dep. von Portarius u. Brothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commis.-Ges.) ohne fest, per 10000 Liter % loco konting. Mk. 56,50 Brief, unkonting. Mk. 36,75 Brief, konting. Mk. 36,25 Geld, per Juni unkonting. Mk. —.

Berliner Centralviehhof, 30. Juni. Amtlicher Bericht der Direktion. Telegraphische Devesche. Zum Verkauf standen: 3308 Rinder, 9337 Schweine, 1901 Kälber und 28216 Hammel.

In Rindern ruhiges Geschäft, es bleibt wenig Ueberstand. Man zahlte für Ia 58—62 Pf., Ia 54—57, IIIa 49—53, IVa 44—46 Pf. pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Schweine. Der Markt verlief ruhig und wird ganz geräumt. Wir notiren für Ia 58, IIa 56—57, IIIa 53—55 Pf. für 100 Pf. leb. mit 20 Ct. Tara.

Der Käsehandel gestaltete sich schleppend; Ia brachte 52—56, IIa 43—51, IIIa 35—42 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. Der Markt für Schlagschlamm zeigte flauen Tendenz und wurde nicht geräumt. Ia 52—54, beste Lämmer 56, IIa 46—49 Pf. pro Fleischgewicht.

Butter. Gebr. Lehmann u. Comp. Berlin, 29. Juni. Der schnelle Verbrauch, wie ihn das Monatsende gewöhnlich mit sich bringt, ließ auch in dieser Woche keine Preisbesserung aufkommen.

Die hiesigen Verkaufspreise sind Alles per 50 Kilo: Für seine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften: Ia 84—87, IIa 82—83, IIIa 75—80 Mk. Landbutter: Pommerische 70—73, Negrüber 70 bis 73, Ost- und Westpreussische 70—73, Tilsiter 70—73, Elbinger 70—73 Mk.

Als Verlobte empfehlen sich:
Pauline Jaekel.
Gustav Wandel.
 Podwis. Dkno w o b. Culm.
 Als Verlobte empfehlen sich:
Bertha Liedtke
Conrad Kahnke.
 Fittowo. (1696) Fittowo.

Am 3. Juli cr.
 feiert das diesjährige (1704)

Schul-Fest

der Schulen Gr. und Kl. Lunau, Podwis, Schöfsee, Gogolin und Paparzyn im Wäldchen des Herrn Essig in Gr. Lunau statt, wozu die Eltern der Schüler und Freunde der Schule freundlichst eineladen werden.
 Die Lehrer.

Sonntag, den 6. Juli, findet auf der Wiese des Hofes Herrn Ortman das diesjährige (1729)

Wiesenfest

statt, wozu ergebenst einladet
 W. Bahlinger, Gastwirth in Wiewiorkon.

Öffentliche Versteigerung.

Am Mittwoch, den 2. Juli cr., Nachmittags 3 Uhr, werde ich an meinem Amtsfloze, Trinkestraße 24, die zur Kaufmann Cohn'schen Nachlassmasse gehörigen (1730)

- 2 Sophas,
- 3 große Spiegel,
- 1 Cylinder-Bureau,
- verschiedene Spinde, Tische, Stühle, Hans- und Küchengeräthe, sowie
- 1 leichten Einspänner-Federwagen

Öffentlich meistbietend bestimmt versteigern.
 Graudenz, den 30. Juni 1890.
 G a n c a, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Donnerstag, d. 3. Juli d. J. Vormittags um 10 Uhr werde ich an der Ziegelei Wangerau, welche dicht an der Chaussee Graudenz-Nebenbelegen ist, (1726)

- Brunnenziegel,
- Hartbrandziegel,
- ganze und halbe Sims- und Sockelziegel,
- Hohlziegel,
- Dachpfannen,
- ca. 8000 Stk. Ziegelstreichbretter
- ca. 700 Stk. lange u. kurze Latzen,
- 1 Partie alte Balken;
- um 12 Uhr auf dem Gute P o l n. Wangerau
- 5 Bienenhäuser,
- 22 alte } Bienenstöcke,
- 8 junge }
- 30 leere Bienenkörbe mit Untersäßen,
- diverse Blumentöpfe
- diverse Blumen in Töpfen (darunter Zier- und Blattpflanzen),
- 4 Frühbeete mit Inhalt,
- sowie verschied. Frühbeetfenster

Öffentlich zwangsweise versteigern.
 Graudenz, den 30. Juni 1890.
 Heyke, Gerichtsvollzieher.

Schulbanten.

An hiesiger Schule soll ein Anbau, bestehend aus Speisekammer, Küche, sowie der Umbau des alten Schornsteins ausgeführt und in Submission vergeben werden. (1671)

Offerten bis zum 10. Juli cr. an den Unterzeichneten zu richten, woselbst auch Kostenanschlag und Zeichnung eingesehen werden können.
 Waldsdorf b. Gr. Wolz, Kr. Graudenz.
 Der Gutsvorstand.
 Wienskowski.

Einen gut erhaltenen (1608)

Drehschiffen u. Holzwerk

verkauft C. Franz, Bratwin.
 Fast neues (1630)

Schmiedehandwerkszeug

ist beim Schmiedemeister Bialkowski in Sugenwin bei Pr. Stargard zu verkaufen.
 Mehrere noch gut erhaltene 43öllige Wagen und 6 Paar Arbeits-Geschirre stehen zum Verkauf wegen Aufgabe des Fuhrgeschäfts bei Wilhelm Koeder, Koeder bei Thorn. (1286)

Hartgusswalzen

werden sauber, schnell u. billig geschliffen und geriffelt in der Maschinenfabrik von (3899) Ernst Meyer, Neustettin.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Niesenburg, Band IX, Blatt 247, auf den Namen des Sattlers Wilhelm Krause eingetragene, hier selbst Wrangelplatz bezogene Grundstück, Hofraum nebst Gebäuden, von 1 ar 16 qm Größe, am 21. August 1890,

Vormittags 8 1/2 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist nicht zur Grundsteuer, aber mit 234 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Erheber übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Rübungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Anforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.
 Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (1103) am 22. August 1890, Vormittags 11 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.
 Niesenburg, den 1. Juni 1890.
 Königlich-Preussisches Amtsgericht.

R. Fischer's Badeanstalt in Graudenz.

Russische, Römische und Wannen-Bäder.
 Täglich von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends geöffnet.
 Montag und Donnerstag Vormittag nur für Damen. (1372a)

Getreide-Reinigungsmaschine

neuester Konstruktion, steht zum Verkauf bei Peter Ewert, D. b. Gruppe.
 Einen gebrauchten (1662)

Damenjattel

sucht zu kaufen, Offerten erbittet
 Jacob Lewinsohn, Graudenz.

Räucherfundern!

allerbeste dickfleischige Waare, Geschmack wie Kalb, Postfische Nr. 4 1/2 frei Nachn.
 E. Degener, Räuherer, Swinemünde.

Krebse

von 1 Mark bis 6 Mark pro Schock offerirt (1707) A. Luz, Culm a. B.

Feinsten Harzer Käse

" Tilsiter "
 " Schweizer "
 " Edamer "

und alle Sorten (1713)
 französischer Käse
 empfehlen in hochseiner Qualität
 F. A. Gaebel Söhne.

Wirsische

alle große Früchte, sind heute eingetroffen und offeriren
 F. A. Gaebel Söhne.

am im Regierungsbezirk Bromberg, Kreis Schubin gelegenes

Rittergut

1700 Morgen groß, ist von den Erben billig zu verkaufen. Anfragen von Selbstkäufern werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5293 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Habe stets 40 (vierzig) junge Stiere

zum Verkauf. (1657)
 F. Soent, Schimonen, Poststation, Bahnstation Styrac Dr.

Ein n. einf. möbliches Zimmer zu vermieten. Schefler, Salzstr. 3.

Litten & Co.

Königsberg i. Pr., Wassergasse No. 16-18, I. Etage.

Eröffnung laufender Rechnungen und provisionsfreier Checkrechnungen.
Discontirung von Bankaccepten.
 An- u. Verkauf ausländ. Wechsel auf Grundlage der Berliner Course. Besorgung von Incassi in Deutschland und im Auslande.
Auszahlungen und Bankoperationen jeder Art in Russland.
 Abgabe von **Tratten** auf alle **überseeischen Plätze.**
 An- u. Verkauf aller hier und an auswärtigen Börsen notirten **Effecten**, sowie **Verwaltung und Controlle** derselben (Auskunftertheilung und Verloosungslisten).
Versicherung v. Werthpapieren geg. Coursverlust b. Ausloosungen.
Beleihung von Effecten, Waaren und Hypotheken-Documenten.
 An- und Verkauf **russischer u. sonstiger Banknoten**, aller **Geldsorten und Zollicoupons.**
 Einlösung von **Coupons** auch schon vor Fälligkeit.

Schlesische Boden-Credit-Actienbank.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß wir dem Herrn **Maurer- und Zimmermeister Chr. Sand** in **Thorn** unsere **General-Agentur** für den Regierungsbezirk Marienwerder übertragen haben.
 Breslau, den 19. Juni 1890. (1705)
Der Vorstand.

Auf vorstehende Bekanntmachung Bezug nehmend, empfehle ich mich zur **Vermittelung** von **nützbaren Darlehen** in jeder Höhe, auf städtische und ländliche Grundstücke im **Regierungsbezirk Marienwerder** zu den **günstigsten Bedingungen.**
 Thorn, den 24. Juni 1890.

Milchpacht-gesuch.

Suche von einem Gute ohne Brennerei täglich mindestens 300 Liter Milch, sowie Räumlichkeiten, zum Preise von **8 u. 9 Pf. pr. Liter Milch** bald zu pachten. Gesl. Offerten postlagernd **Görlitz** unter Chiffre **B. 56** erbeten. (1728)

Rambouillet-Stammherde

Bankau b. Bahn- u. Postf. Warlubien Wpr. Sonnabend, d. 26. Juli 1890, Mittags 3 Uhr: **Auktion** über ca. 60 sprungfähige Böcke in einschlägigen Preisen von 75-200 Mk. **Zuchtrichtung:** Großer, tiefer Körper mit langer, edler Wolle. Auf Wunsch kommen auch in diesem Jahre ungehörnte Böcke zum Verkauf.
 Die vielfach prämiirte Herde kann jederzeit besichtigt werden.
Züchter der Herde: Herr Schäferdirector **Albrecht-Guben.**
 Bei Anmeldung Fuhrwerk bereit.
 Bahnhof Warlubien, sowie an der Wechsel im rothen Adler.
 Abnahme der Böcke und Ausgleich des Betrages nach Uebereinkunft.
C. E. Gerlich.

40 Brackshafe

verkauft (1718) G a m l o w i g.

Mühle.

Verkaufe preiswerth meine Wasser-Mahl- und Schneidemühle (Wollgatter), fast neu, mit dazu gehörigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und fast 60 Morgen Land, an Chaussee und Bahnhof gelegen, die zum 1. October pachtfrei wird. S. Kod, Kl. Buszig bei Linde Wehr. (538)
 Ich habe den Auftrag (1732)

Mein **Mühlengrundstück** mit 48 Morgen gutem Land, darunter mitten im Plan 12 Morgen gute zwischmittige Wiesen, gute Viehweide, die Mühle in recht gutem Zustande, mit Cylinder, schönen, fast neuen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, alles unter Steindach, bin ich Willens, anderer Unternehmungen halber sofort sehr günstig zu verk. C. Springer, Roggen, Poststation Roggen b. Muschaten.
 Für mein Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen der polnischen Sprache mächtigen jüngeren (1706)
Commis.
 B. T. Raykowski, Dsche.
 Suche von sofort einen (1444) **tüchtigen Barbiergehilfen.**
 S. Schmeißler, Thorn, Brückenstr. 45.

Ein **tüchtiger, verheiratheter Leute-Auffseher** der **Dampfdruck-Apparat** zu führen und zu repariren versteht, findet von **Martini** Stellung bei **Weißeberg, Dyaleniga, Kr. Strassburg Wpr.**
 Dom. Marusch per Graudenz sucht für die Zeit vom 10. Juli bis 15. September cr. einen soliden u. energischen **Auffseher.** (1658)

Ein **Klempner- und ein Dachdecker-Geselle** werden gegen dauernde Beschäftigung gef. W. v. Kubach, Klempnermstr., Schönsee Wpr. (1709)

Ein **verh. Gutskutscher** 32 Jahre alt, sucht Stell. Nebd. werden an **Gohl-Schöna u. b. Schwyz** erb. Auf Wunsch persönliche Vorstellung.
 Ein **unverheiratheter, nüchternen Kutscher** kann von **sofort** eintreten (1721) **Trettins Hotel, Graudenz.**
 Einen **ordentlichen unverheiratheten Hausmann** sucht **sofort** A. Jonas, Wäckermeister.

Ein **Laufburische** von **sofort** gesucht. (1697) **Joh. Jacobi & Sohn.**
 Suche zum baldigen Antritt als **Verkäufer** in einer **Militär-Kantine** **2-3 junge Leute** ohne achtbarer Eltern, im Alter von 14-16 J. Perf. Vorst. Ved.; o. Reisentisch. (1722) **B. Mielke, Sadrau.**

Ein **verh. Schmied** wird in **Adl. Neudorf b. Jablonowo** zu **Martini** gesucht. (1717)

Trauben-Wein

flaskenreife, absolute Echtheit garantiert, 1883 er **Weisswein à 55, 1884er Weisswein à 65, 1885er Weisswein à 80, 1884er ital. fräftiger Rothwein à 95 Pfg. per Liter**, in Fäßchen von 35 Ltr. an, zuerst per Nachnahme. Probefläschen stehen berechnet gerne zu Diensten. (3759) **J. Schmalgrund, Dettelbach a. M.**

Ein in der **Famenschneiderei** geübtes **Mädchen** wird von **sofort** gesucht.
 S. Matthe, Oberthornerstr. 3.

Ein anständiges (1720) **junges Mädchen** welches Lust hat, sich im Kochen und Landwirthschaft zu vervollkommen, findet zum 1. October d. J. freundliche Aufnahme. Obergärtnerei **Kriedrichs-felde** bei **Schwentainen Dhr.**
 Musik. Gouvernante f. ein 14jähr. Mädchen engl. Convers. Unterr. i. Kunstg. gew., sucht Fr. Sptm. **Warty, Kgsbrg. i. B.**

Lehr-Meierin zu **sofort** gesucht; etwas Gehalt wird gegeben. **Werbungen** in der **Niesenburg** **Molkerei.** (1719)

Für ein **gebildetes Mädchen** wird **Stellung** zur **Stütze** der **Hausfrau** gesucht; gute **Behandlung** und **Familienan-schluss** **Bedingung.** Gute **Zeugnisse** vorhanden. **Gefällige** **Anfragen** erbeten **Barthans Althaus** d. **Christburg Wpr.**

Eine **fremdl. Wohnung** v. 2 bis 3 Zimm. z. 1. Okt. von **ruhig**. **Wirthsch.** **Offert** a. d. **Exp.** unt. **Nr. 1712.**

Ein **möbl. Zimmer** i. d. **Nähe** des **Art.-Kaserns** zu **vermieten.** **Wo?** zu **erfragen** in der **Expd.** des **Gesell.** unt. **Nr. 1698.**

Kl. möbl. Zimmer zu **vermieten** **Schubmaderstr. Nr. 5.**

Ein **möbl. Zimmer** zu **vermieten.** **Oberthornerstraße 29, II.** (1724)

Oberbergstraße 36 (vis-à-vis der **Felungstraße**) ist eine

Hochpart.-Wohnung von 3 geräum. Zimmern, hell. Küche u. sämmtl. Zubeh., vom 1. Okt. zu **verm.**

Ein **ig. Geschäftsmann**, **Besitzer** eines **rentabl. Grundstücks** in einer **Stadt** wünscht die **Bekanntsch.** e. **jung. Dame** mit **disponibl. Vermögen** **beabs.** **event. späterer Verheirathung** zu **machen.** **Offerten** mit **Photographie** und **Angabe** der **Verhältnisse** w. **briefl.** mit **Aufschrift** **Nr. 1736** durch **d. Expd.** **d. Gesell.** **erb.**

Heiraths-Gesuch.
 Eine **Beamtensfrau**, 28 J. alt, etwas **Beim.**, wünscht sich mit einem **soliden** **wenn auch alten Herrn** zu **verb.** **Off.** **verb.** **briefl.** m. **Aufschr.** **Nr. 1733** durch die **Expd.** des **Ges.** **erbeten.**

In der **Buchhandlung** von **Oscar Kauffmann**, **Herrenstrasse 11**, abonirt man auf **alle Journale** und **Lieferungswerke**, wie **Bazar**, **Buch für Alle**, **Daheim**, **Gartenlaube**, **Fürs Haus**, **Modenwelt**, **Ueber Land und Meer**, **Illustrirte Zeitung** etc.

Verlag von **Jul. Gaebel's Buchhandlung** in **Graudenz:**

Palm, **Königl. Seminarlehrer**, **Lehr-** und **Lehrbuch** für **gewerbliche Fortbildungsschulen**. — 2. verb. Auflage. — In 2 Ausgaben. — **Ausg. A** geb. 1 Mk., **Ausg. B** geb., mit 63 Illustrationen 2,25 Mk.

Anhang zu **dies. Lehrbüchern** 0,15 Mk.
 — **Lehr- und Lehrbuch** für **ländliche Fortbildungsschulen**, zugleich als **Rathgeber** für **Vorträge** in **landwirtschaftlichen Vereinen**. — In 2 Ausgaben. — **Ausg. A** geb. 0,90 Mk., **Ausg. B** geb. 1,75 Mk.

Herr **Dr. F. Fiedler**, **Königl. Ober-** **realschuldirektor** in **Breslau** und **Vor-** **standsmitglied** des **Schlesischen Central-** **Gewerbvereins**, **äußert** sich **unterm** **25.** **Juni** **d. J.** **folgendermaßen** **dem** **Herrn** **Verfasser** **gegenüber:**

„Ich **empfehle** **dieses** **Lehrbuch** **ist** **überall** **in** **Schlesien** **empfohlen** **worden**, **und** **wird** **dies** **auch** **wiederum** **auf** **dem** **Gewerbetage** **in** **Laudan** **(7. Juli d. J.)** **geschehen.**“

Ich **empfehle** **daher** **Palm's** **Lehr-** **bücher**, **die** **auch** **andersons** **sonst** **bereits** **eingeführt** **sind**, **zur** **Anschaffung** **für** **Fortbildungsschulen** **u. s. w.** **auf** **das** **An-** **gelegenlichste**, **und** **sende** **ich** **dieselben**, **wo** **sie** **noch** **nicht** **bekannt** **sind**, **gern** **zur** **Ansicht.** (1614)

Kaiser Wilhelm-Sommer-Theater
 (Hotel zum goldenen Löwen)
Direction: J. Hoffmann.
 Dienstag, 1. Juli. **Erstes** **Waltbild** **des** **Herrn** **Alexander Otto** **von** **Stadt-Theater** **in** **Hamburg**, **„Graf Effer.“** (1711)

Heute 2 Blätter.

Aus der Provinz.

Kulmsee, 28. Juni. Vorgestern ereignete sich hier ein Unglücksfall. Drei Knaben im Alter von neun, elf und zwölf Jahren fuhren auf einem schadhaften Kahn auf den See. Alle drei legten sich auf die Spitze des Rahmes, wobei derselbe sich senkte, Wasser schöpfte und umkippte, sodaß die Knaben in den See fielen. Zwei wurden gerettet, der dritte dagegen ertrank.

Kulm, 29. Juni. Unser städtisches Schlachthaus wird nunmehr am 3. Juli eröffnet werden. Das gestern vom Vaterländischen Frauenverein veranstaltete Sommerfest hatte sich eines starken Besuches zu erfreuen und brachte einen großen Reingewinn.

Gollub, 27. Juni. Durch hiesige Vermittler wurden jährlich durchschnittlich 300 bis 400 Auswanderer, meist Arbeiter aus Polen, nach Amerika befördert. Die hiesigen Kaufleute verdienen beim Umsatz des russischen Geldes in deutsche Währung gutes Geld, und die Agenten waren mit ihrer Provision ebenfalls zufrieden, da ihnen 10-15 Mark für einen Arbeiter in die Tasche flossen. Die Habgucht und der Brodneid unter den Agenten spitzte sich aber so zu, daß einer den anderen denunzirte; einer von ihnen mußte das Feld räumen, und nun haben sich die beiden letzten Agenten am Orte auch den Krieg erklärt. Fortgesetzt werden die Aufsichtsbehörden mit Denunciationen, Zeugenvernehmungen u. s. w. so sehr belästigt, daß die Regierung zu Marienwerder sich gezwungen sehen wird, die Vermittlung zur Auswanderung am hiesigen Orte vollends aufzuheben.

Marienwerder, 27. Juni. Zur Feier des Missionsfestes hatte sich heute in der im Festhunde prangenden Domkirche eine große Zahl von Missionsfreunden aus Stadt und Land versammelt. Herr Pfarrer Jamrowski aus Gr. Tromnau mahnte in der Festpredigt die Gemeinde zu reger Theilnahme an dem Missionswerke. Herr Missionsdirektor Dr. Wangemann aus Berlin wies auf den kleinen Anfang der Heidenmission in Südafrika hin, und auf das allmähliche Wachstum des Missionswerkes unter den Kaffern, Zulus, Betschuanen, Basutos und Hottentotten, von denen jetzt auf dem von der Berliner Gesellschaft bearbeiteten Missionsgebiete mehr als 21000 Getaufte wohnen.

Marienwerder, 29. Juni. In der gestrigen Sitzung unseres Lehrervereins wurden zu Vertretern für die in Kulm tagende Provinzial-Lehrerversammlung die Herren Buntebart, Drose, Ruhn und Birkeln gewählt. Hierauf hielt Herr Ruhn einen Vortrag über den Reform der lateinischen Schule in Goldberg in Schlesien, Valentin Trojendorf, einen berühmten Pädagogen des Reformationszeitalters.

Neue, 27. Juni. In der heutigen Sitzung des hiesigen Schöffengerichts wurden zwei Schüler der Fortbildungsschule, welche die Unterrichtsstunden veräußert und während derselben auf der Straße vor dem Schulhause großen Unfug getrieben hatten, zu der empfindlichen Strafe von 30 bzw. 15 Mark oder 10 bzw. 5 Tagen Haft verurtheilt.

Aus dem Kreis Königsberg, 27. Juni. Unter dem Vorstuh des Herrn Kreis-Schulinspektors Dr. Jonas tagte in Gersd die Kreis-Lehrer-Konferenz. An derselben nahmen u. A. der Regierungs- und Schulrath Herr Dr. Pfennig-Marienwerder theil. Der geschichtliche Lehrprobe des Herrn Zuch-Gersd über „Die Königin Louise“ folgte die Aufführung eines Reigens durch Herrn Wislotti-Gersd. Darauf sprach Herr Thiele-Kurze über den erzieherischen Werth der Jugendspiele.

Hammerstein, 28. Juni. Am 1. Juli tritt der hiesige Bürgermeister Heller in den Ruhestand. Zu Ehren desselben wurde gestern ein Festessen veranstaltet. Herr Amtsrichter Lindenberg hob in seiner Festrede hervor, daß der Jubilar während seiner 40jährigen amtlichen Thätigkeit am hiesigen Orte viel zum Wohle der Stadt und der Bürger geleistet habe. Die Rede schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Demnächst brachte Herr Stefan Neumann ein Hoch auf den Scheidenden aus. Die große Theilnahme an dem Wahle lieferte den Beweis, daß der Stadt das Scheiden ihres 70jährigen Oberhauptes schwer zu Herzen geht.

Pelplin, 27. Juni. Der Armeebischof Dr. Alkmann machte heute dem Bischof von Kulm Dr. Redner einen Besuch.

Verent, 27. Juni. Der hiesige Gemeindeführer hatte im Einverständnis mit der Gemeindevertretung bei dem Konfessionar beantragt, die Art der Pfarrwahl hier selbst derart abzuändern, daß bei der Wahl eines neuen Pfarrers nicht die ganze Gemeinde, sondern die kirchlichen Vertretungen die Wahl zu treffen haben. Dieser Antrag ist nicht genehmigt worden, weil kein genügender Grund zu der Abänderung vorhanden sei.

Danzig, 28. Juni. Gestern fand hier die ordentliche Versammlung der Generaldeputation des Danziger Hypothekensvereins statt. Dieselbe ertheilte der Direktion und dem Aufsichtsrath für die Verwaltung des Jahres 1889 die Entlastung und wählte sodann die statutenmäßigen ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrathes, die Herren Kaufleute Berger und Gronau, auf die Zeit bis Ende 1900 wieder.

Der Direktor des hiesigen Realgymnasiums zu St. Petri, Herr Dr. Ohlert, hat zum 1. Oktober seine Pensionirung beantragt.

Gestern Morgen wurde der vor einigen Monaten aus der Armenanstalt in Plonken wegen Widerschlichkeit entlassene Pflingler Michert im Garten der Anstalt erhängt gefunden. Zu seiner Legitimation hatte er an dem Baume, an dem er hing, über seinem Haupte einen Zettel mit seinem Namen angebracht.

Ein hiesiges Mädchen gab in vergangener Nacht einem Kinde das Leben, tödtete es aber gleich nach der Geburt. Als das Verbrechen bekannt wurde, versuchte das Dienstmädchen, sich durch Erhängen das Leben zu nehmen, wurde daran jedoch durch Hausgenossen gehindert. Nachdem die Polizei von dem Sachverhalt in Kenntniß gesetzt war, machte das Mädchen nochmals Selbstmordversuche, indem es wiederholt mit dem Kopf gegen die Dielen stieß, um sich den Schädels zu zertrümmern. Zwei Polizeibeamte wurden infolge dessen mit der Bewachung der unnatürlichen Mutter betraut, bis dieselbe nach dem Krankenhause gebracht wurde.

Danzig, 29. Juni. Auf dem hiesigen Ostbahnhofe wurden häufig aus plombirten Waggons Getreide und sonstige Güter entwendet, ohne daß es gelang, die Diebe zu ertappen. Die Beamten paßten deshalb besser auf und ermittelten schließlich als Dieb einen Nachtwächter, der am Morgen mit einem Sack Weizen sich heimlich vom Bahnhof entfernen wollte. Ein Räthsel bleibt es noch immer, wie die Diebe in die Waggons gelangen konnten, ohne die Plomben zu verletzen. Der ertappte Dieb verweigert darüber jede Auskunft. — Wie verlautet, beabsichtigt die Gesellschaft „Buderstrasserie in Neufahrwasser“ die Danziger Spiritfabrik anzukaufen und in Betrieb zu setzen.

Tiegenhof, 16. Juni. Der in der Nähe von Tiegenhof wohnende Zimmermeister S. war gestern auf dem Beschlage seines Hauses mit einem Revolver beschäftigt und hielt die Mündung desselben zur Erde. Plötzlich entlad sich die Waffe, und die Kugel fuhr dem ihm gegenüberstehenden Schüler W. aus Marienau dicht unter dem Knie in das Bein, so daß der Knabe zusammenbrach und nach Danzig ins Lazareth geschafft werden mußte.

Übing, 28. Juni. Die städtischen Behörden haben beschlossen, die aus dem Jahre 1821 stammende unverzinsliche Kriegsschuld im nominellen Betrage von 418257 Mk., die landesherrliche Genehmigung vorausgesetzt, durch öffentliche Veramtung zur Rückzahlung zu kündigen. Die Mittel zur Abzahlung der Schuld werden durch ein bei der städtischen Sparkasse aufzunehmendes Darlehen beschafft.

Mohrungen, 29. Juni. In der gestrigen Generalversammlung des hiesigen Kriegervereins wurde die Bildung einer Krankenträger-Truppe beschlossen. Wöchentlich sollen zwei Uebungen abgehalten werden. Die nöthigen Geräthschaften werden vom Hauptverein zur Unterstützung im Feld verwundeter Krieger zu Berlin unentgeltlich geliefert.

Heiligenbeil, 29. Juni. Gestern Nachmittag rettete der hiesige Landwirthschaftsschüler Brand beim Baden in großer Geistesgegenwart einen jungen Mann vom Tode des Ertrinkens. Durch die Hülferufe des Letzteren aufmerksam gemacht, schwamm Brand auf ihn zu und faßte den Gefährdeten von hinten unter die Arme, um ihn so schwimmend zum zweiten Grund bietenden Bassin zu bringen. Es verließen ihn aber dabei die Kräfte, und nun ließ er den Ertrunkenen los, stieß ihn aber solange vorwärts und fing ihn, nachschwimmend, wieder auf, bis beide festen Grund erreichten.

Königsberg, 27. Juni. Der Direktor unserer Maler-Akademie, Professor Steffek, gedenkt, da er schon in den Anfang der siebziger Jahre gelangt ist, in den Ruhestand zu treten. Nach altem Herkommen fällt die Wahl zum Direktor auf einen Historienmaler. Bis zur Neuwahl führt Professor Schmidt die Direktorgeschäfte.

Königsberg, 28. Juni. Auch hier besteht ein Komitee, welches armen kränklichen Kindern die Wohlthat eines geordneten ländlichen Aufenthaltes gewährt; in diesem Sommer werden von hier aus 85 Knaben und 90 Mädchen in Ferienkolonien geschickt werden.

Aus Ostpreußen, 28. Juni. Die Trinkerheilanstalt für Ostpreußen wird am 1. Juli in Verbindung mit der Arbeiterkolonie in Karlsdorf bei Rajenburg eröffnet werden. Die Anstalt ist zunächst zur Aufnahme von 10 Trinker eingerichtet, welche in ihr gegen ein jährliches, in vierteljährigen Beträgen voraus zu zahlendes Pflegegeld von 300 Mark Wohnung, Bett, Kost, Kleidung, Reinigung der Wäsche, ärztliche Behandlung, Arznei und Gelegenheit zur Beschäftigung erhalten. Die Anstalt ist lediglich aus Sammlungen freiwilliger Beiträge eingerichtet worden, welche bis jetzt 4053 Mk. ergeben haben; die einmaligen Einrichtungskosten haben 1400 Mk. betragen, und die Unterhaltungskosten — nach Abzug des Arbeitsverdienstes der Insassen — sind auf 2900 Mk. jährlich berechnet. Außer der in Karlsdorf zu findenden Anstalt bestehen Trinkerheilanstalten nur in der Rheinprovinz, Westfalen, Schlesien, Holstein, Mecklenburg und Brandenburg.

Qromberg, 29. Juni. Es steht nunmehr fest, daß unser Oberbürgermeister Bachmann bereits am 1. Oktober seine Stelle als Oberhaupt der Stadt aufgibt, obgleich seine zwölfjährige Amtsperiode erst am 7. November abgelaufen ist. Die Stadtverordneten haben nämlich sein Gesuch um frühere Amtsbindung mit seltener Einstimmigkeit genehmigt. Vor seinem Scheiden hat Herr Oberbürgermeister Bachmann uns noch mit einem Andenken beglückt, nämlich mit einem auf fünf Jahre lautenden Verwaltungsbericht (vom Jahre 1883 bis 1886). Den Bericht hat er drucken lassen, und es ist ein recht dickes Buch entstanden, welches an die Stadtverordneten, Korporationen, Vereine u. verteilt wird. Das größere Publikum ahnt kaum, daß die Stadt dafür allein an Druckkosten 3600 Mk. zu zahlen haben wird, wenn nicht Herr Bachmann selbst als der Verfasser des Werks die Kosten trägt, was indeß bezweifelt wird. Erst in der letzten Stadtverordnetenversammlung erfuhr man durch eine Anfrage des Herrn Hirschberg von dieser ganzen Angelegenheit. Nach der Städteordnung hat der Magistrat jedes Jahr, bevor sich die Stadtverordneten-Versammlung mit dem Haushalts-Etat beschäftigt, in öffentlicher Sitzung über den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten einen vollständigen Bericht zu erstatten. Dieser geschieht vorgeschrieben Bericht ist seit einer Reihe von Jahren nicht erstattet worden, dagegen wurde in der Sitzung am 6. d. M. der erwähnte gedruckte Verwaltungsbericht übergeben. Herr S. richtete nun an den Magistrat die Anfrage, ob es richtig sei, daß der Bericht 3600 Mk. kostet, und aus welchen Mitteln der Magistrat diese ohne Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung gemachte außerordentliche Ausgabe zu decken gedenke. Eine Antwort erfolgte vom Magistratsrathe nicht, da Herr Oberbürgermeister Bachmann, der allein die richtige Antwort hätte geben können, seit mehreren Monaten wohnt derselben den Stadtverordneten-Versammlungen überhaupt nicht mehr bei. Man ist nunmehr gespannt, wie die ganze Angelegenheit enden wird.

Krone a. Br., 27. Juni. (Brgl. Tgl.) Am 24. d. Mts. wurde im Dorfe K. Lonsk die Schmiedefrau S. von einer sonderbaren Mißgeburt entbunden; der Körper des Kindes hatte einen Kopf, vier Arme und vier Füße. Das Kind kam lebend zur Welt, starb aber gleich nach der Taufe. Die Mutter starb des andern Tages.

Bosen, 29. Juni. Eine Anzahl Pächter aus dem Dorfe Kröb bei Oldenburg in Holstein beabsichtigt, sich auf einem An siedelungsgute niederzulassen.

Eine Verammlung von Gewerbetreibenden in Czarnikau hat vorgestern beschlossen, eine Vorstellung gegen die obli gatorische Fortbildungsschule an den Reichstag zu senden. Diefelben Gewerbetreibenden waren schon früher hinsichtlich der Bestrafung der Meister wegen der Versäumnisse ihrer Lehrlinge beim Justizminister vorstellig geworden, und dieser hat in seiner Antwort die jetzigen Rechtszustände als unhaltbar bezeichnet, gleichwohl aber die Arbeitgeber angefordert, ihre Lehrlinge nachdrücklich zum Besuch der Fortbildungsschule anzuhalten. Es wurde nun beschlossen, den Ober-Staatsanwalt in Bosen zu ersuchen, bis zur Regelung der Angelegenheit und bei den ungenügenden Mitteln, welche den Arbeitgebern den Lehrlingen gegenüber zur Seite stehen, die Strafverfolgungen der Arbeitgeber wegen § 129 Abs. 2 der Gewerbeordnung einzustellen. Ferner wurde eine Eingabe an das Kuratorium der Fortbildungsschule bezw. an die Regierung beschlossen, den Fortbildungsschulunterricht, bei dem geringen Besuch desselben, bis auf Weiteres einzustellen. Schließlich einigten sich die Anwesenden darüber, den bereits Angeklagten oder in nächster Zeit zur Anklage Kommenden auf gemein schaftliche Kosten einen Rechtsbeistand zu bestellen.

Die Frau eines Seilermeisters in Rogalen brachte vor einigen Tagen Drillinge, drei Mädchen, zur Welt. Mutter und Kinder befinden sich wohl.

Die letzten Tage haben in unserer Provinz wieder bedeutende Besitzveränderungen gebracht. So ist die bisher dem Reichsgrafen Pückler gehörige Herrschaft Welna mit sämmtlichem toden und lebenden Inventar für 1325000 Mk. und das Herrn Rittmeister Schoenberg bisher gehörige gewesene Rittergut Langgosslin nebst sämmtlichem Zubehör, jedoch ohne Inventar, für 510000 Mk. von dem Magdeburger Domstift erworben worden. Die 1726 Hektar großen Güter Komorowo, Lloki und Weryn bei Wollstein sind von Herrn von Gajewski an den Grafen Mycisk für 1 Million Mk. verkauft worden, nachdem sie 200 Jahre lang im Besitz der Gajewskischen Familie gewesen sind. Endlich ist das 800 Morgen große Gut Sniawo im Kreis Gnesen von Herrn Cunow an Herrn v. Roszczanski übergegangen.

Schneidemühl, 27. Juni. Vorgestern standen abermals 27 Lehrlinge vor dem Schöffengericht, weil ihre Lehrlinge den Fortbildungsschulunterricht veräußert hatten, wurden aber sämmtlich freigesprochen. Zur Zeit schweben noch gegen 1000 solcher Anklagen.

Heute Abend sprang in der M.ichen Schneidemühle das Schwungrad der Dampfmaschine, als diese im Betriebe war, in viele Stücke. Die Theile des Rades wurden durch das Dach, das Gefälle und die Mauern des Maschinenraums bis zu 25 Schritt auf den Zimmerplatz geschleudert. Daß Menschen hierbei nicht verunglückt sind, ist geradezu ein Wunder, zumal der Platz stets belebt ist.

Ostrowo, 28. Juni. Das Schwurgericht sprach heute den Notar Beinert und den Kaufmann Placyna von der Anklage der Urkundenfälschung frei.

Strafkammer in Graudenz.

Sitzung am 28. Juni.

1) Im Hause der Wittve Anna Kalinowski hier wohnte ein Ehepaar, das es mit der Bezahlung der Miete, welche auf Verabredung monatlich gezahlt werden sollte, nicht so genau nahm, und die Kalinowski kündigte also den säumigen Mietern zum 1. April die Wohnung. Es rückte indeß schon der Abend des 2. April heran, ohne daß von dem Ehepaar, von dem der Mann auf Arbeit gegangen war, Anstalten zu einem Auszuge getroffen wurden, obgleich die neuen Mieter schon vor der Thür standen. Im guten Glauben an die Rechtmäßigkeit beauftragte nun die Kalinowski die Arbeiter Karl Dudzick und Ludwig Kieper hier selbst, die Sachen des Ehepaars aus der Wohnung zu nehmen und auf den Boden zu stellen. Die Mietherin wollte sich dies aber nicht gefallen lassen und verbat sich das Heraustragen ihrer Sachen; auf ihr Verbot wurde erklärlicherweise nicht geachtet; die Mietherin behauptet auch noch, von Dudzick gewürgt worden zu sein, was von dem Angeeschuldigten aber entschieden bestritten wird. Sämmtliche Angeklagte wurden von der Anklage der Missethätigkeit freigesprochen, weil das Gericht anmah, daß die Wittve Kalinowski in gutem Glauben gehandelt habe.

2) Mit einer Woche Gefängniß wurde der Arbeiter Karl Luta aus Marienau bestraft, weil er in Gemeinschaft mit dem gleichfalls angeklagten, jedoch nicht erschienenen Arbeiter Karl Pahn von dort im Februar d. Js. aus einer Miete etwa einem Scheffel Kartoffeln entwendet hat. Die Strafe fiel deshalb so milde aus, weil angenommen wurde, daß Luta dieses Vergehen aus Noth begangen habe.

3) Ein recht unredlicher Mann ist der Arbeiterunternehmer Josef Zabrocki aus Mosna. Dieser hatte Ende April v. Js. mit einer Anzahl Arbeitern auf dem Gute Wiedersie die Feldarbeiten übernommen, und als Kaution mußte er eine Summe hinterlegen, die durch allmähliche Nachzahlungen die Höhe von 600 Mark erreichte. Da Zabrocki niemals Geld hatte, mußte er sehr häufig Vorküsse entnehmen, und um das Geld zu der Missethätigkeit zu bekommen, verkürzte er den Lohn seiner Arbeiter in einer Weise, daß man sich nur wundern kann, wie diese sich das haben so stillschweigend gefallen lassen; so gestattete sich Zabrocki, anstatt 14 Mark nur eine Mark auszubahlen. Den Lohn Anderer verkürzte er um mehr als die Hälfte (statt 32 Mark wurden 15 Mk. ausgezahlt) und bei einigen Arbeitern hielt der Angeklagte es vollends für überflüssig, überhaupt etwas zu zahlen; wie weit er hierin ging, ist aus dem Umstande zu ersehen, daß anstatt 682 Mark, welche die Arbeiter zu fordern hatten, nur 379 Mark zur Auszahlung gelangten. Da Zabrocki wohl selbst den Boden unter sich schwinden fühlte, reifte der Plan in ihm, Wiedersie heimlich zu verlassen. Diesen Voratz führte er in der Nacht zum 9. Juni vorigen Jahres aus, nachdem er zuvor mehrere Geschäftskonten in dessen um größere Summen Geldes, sowie um größere Mengen Waaren, die er auf Borg entnahm, gebracht hatte; seine sämmtlichen Gläubiger vertröstete er auf den ersten Pfingstfeiertag, an welchem bestimmt Zahlung erfolgen sollte. Einen Räthner, welcher auch ein Gläubiger des Angeklagten war und diesen, da die Befriedigung seiner Ansprüche etwas lange auf sich warten ließ, zur Rede stellte, schlug Zabrocki ohne weiteres mit einem Stück Holz zu Boden. Der Angeklagte wurde des Betrages in vier Fällen und der schweren Körperverletzung für überführt erachtet und zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt, auch wurde die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zwei Jahren ausgesprochen.

Aufbewahrung und Verbrauch des Fleisches im Sommer.

Die Art der Aufbewahrung des Fleisches ist durchaus nicht gleichgültig für die Brauchbarkeit desselben, namentlich im Sommer kann dasselbe durch eine unachtsame Aufbewahrung ungeeignet, ja gesundheitsgefährlich werden, indem es einen geeigneten Nährboden für Pilzwucherungen abgeben kann, durch welche geradezu giftige Stoffe erzeugt werden. Namentlich bei Würstchen, Hackfleisch, aber auch bei gekochtem und frischem rohem Fleisch ist die Entstehung des Giftes beobachtet, und manchmal hat dasselbe das Leben gekostet. Da besonders eine hohe Temperatur und Feuchtigkeit an der Oberfläche des Fleisches der schnellen Entwicklung der Pilze günstig ist, so ist namentlich Gewicht auf einen kühlen Aufbewahrungsort zu legen und darauf zu achten, daß die Fleischstücke so hingehängt werden, daß sie von allen Seiten mit der Luft, welche sie oberflächlich antrocknet, in Berührung kommen. Auf Beschaffung möglichst trockener Luft ist zu achten, daher alle Gegenstände trocken zu halten und wenn möglich, keine Wasser verdunstenden Flüssigkeiten mit in den Aufbewahrungsort zu setzen. Das Zusammenpacken von frischem sowohl wie gekochtem Fleischstücken ist verwerflich. Hackfleisch, welches schon der großen Oberfläche halber den Pilzen am meisten Angriffsfläche bietet, ist am allergefährlichsten und sollte im Sommer nur unmittelbar vor dem Verbrauch hergestellt werden.

Verschiedenes.

Von der Bremer Ausstellung ist auch herborzuheben, daß dort zum ersten Male ein Bild des heutigen Standes und der Entwicklung der gesammten deutschen Seefischerei vorgeführt wird. Die Seefischerei ist mit ihren Fahrzeugen, Netzen, Geräthen und sonstigem Zubehör vollständig dargestellt. Es bietet sich dabei der Vergleich der sehr verschiedenenartigen Betriebsbedingungen der Nord- und Ostseefischerei. An ganzen Betriebsmodellen kann der Beschauer äußerst übersichtlich verfolgen, wie der Fischer über dem Wasser vom Schiffe aus die Netze wirft und wie die letzteren in der Tiefe von den Fischen umkreist und aufgesucht werden.

Die Einfuhr italienischer Weine nach Deutschland betrug nach den Veröffentlichungen des königlichen italienischen Ackerbauministeriums im verflossenen Jahre wieder 50000 Hektoliter mehr wie im Jahre 1888, im ganzen 120664 Hektoliter oder gleich 16 Millionen Flaschen, ungefähr den vierten Theil der gesammten Einfuhr ausländischer Weine.

Der Elfenbeinhändler Stokes ist in die Dienste des Reichskommissars in Ostafrika getreten. Stokes war früher englischer Missionar, heirathete aber vor wenigen Jahren

die Tochter eines Mannes... die Tochter eines Mannes... die Tochter eines Mannes...

Die Influenza herrscht gegenwärtig in ausgedehntem Maße an der russisch-polnischen Grenze.

In der chemischen Fabrik Rhein an bei Mannheim fand am Freitag Nachmittag eine große Explosion statt.

Bei Alburton in Westaustralien ist reichhaltiger Goldsand entdeckt worden.

Amlich festgestellt ist die Thatsache, daß es in Deisterich einen Bezirk von 60 072 Seelen giebt.

Der vergessliche Schwab. Kam da spät Abends ein alter Mann aus Schwaben mit dem Zug auf dem großen Frankfurter Centralbahnhof an.

Das famose „Pst! Pst!“-Instrument, das seinen Weg bereits selbst nach Graubünden gefunden, hat dieser Tage einem jener „Wiggen“ auf der Pferdeausstellung in Berlin eine gehörige Tracht Prügel eingebracht.

Standes-Amt Grandenz vom 22. bis 29. Juni. Aufgebote: keine.

wohl, wenn Sie nach Frankfurt kommen und nicht wissen sollten, wohin Sie eigentlich wollen. „Jesse, der Bahnhofs“, entgegnete zitternd der Fremde, „der hat mir ganz err gemacht.“

Das famose „Pst! Pst!“-Instrument, das seinen Weg bereits selbst nach Graubünden gefunden, hat dieser Tage einem jener „Wiggen“ auf der Pferdeausstellung in Berlin eine gehörige Tracht Prügel eingebracht.

Der ewige Kreislauf der Natur, bei welchem es keinen Stillstand giebt und dem der Mensch, wie Alles, was lebt, unterworfen ist, macht sich in unserem Körper im Frühjahr ganz besonders auffällig bemerkbar.

Standes-Amt Grandenz vom 22. bis 29. Juni. Aufgebote: keine.

Eheschließungen: Arbeiter August Paul mit Anna Schulz geb. Jaruczewski. Schmiedegefell Carl Heinrich mit Marie Lange.

Geburten: Lokomotivbeizer August Kochanski, Sohn. Biegelmeister Adolf Schumann, Sohn und Tochter (Zwillinge). Weichensteller Friedrich Neumann Tochter. Kleinpergele Richard Krause.

Dochter. Mühlenverführer Anton Seibert, Sohn. Banunternehmer Otto Stapler, Tochter. Schuhmachergefell Alexander Klawon, Sohn. Arbeiter Thomas Nowowski, Sohn. Unehelich ein Sohn, eine Tochter.

Sterbefälle: Wittwe Marie Schönwald geb. Laskowski, 77 Jahre. Gekreiter Gustav Theune, 23 Jahre. Kornträger Johann Mianowich, 63 Jahre. Bismuthändler Heinrich Strehlau, 71 Jahre. Schuhmacherfrau Karoline Smorowski geb. Wengora, 63 Jahre. Georg Winterfeldt, zwei Monate. Drehorgelspieler Thomas Prato, 34 Jahre. Zwei weibliche Töchter geboren.

Eingefandt bezüglich des Kolonie-Kirchhofes. Seit dem letzten Frühjahr mehren sich die Blumenbiebstahle und es scheint, daß Frequenzimmer die Thäterinnen sind.

Der ewige Kreislauf der Natur, bei welchem es keinen Stillstand giebt und dem der Mensch, wie Alles, was lebt, unterworfen ist, macht sich in unserem Körper im Frühjahr ganz besonders auffällig bemerkbar.

Der ewige Kreislauf der Natur, bei welchem es keinen Stillstand giebt und dem der Mensch, wie Alles, was lebt, unterworfen ist, macht sich in unserem Körper im Frühjahr ganz besonders auffällig bemerkbar.

Der ewige Kreislauf der Natur, bei welchem es keinen Stillstand giebt und dem der Mensch, wie Alles, was lebt, unterworfen ist, macht sich in unserem Körper im Frühjahr ganz besonders auffällig bemerkbar.

Der ewige Kreislauf der Natur, bei welchem es keinen Stillstand giebt und dem der Mensch, wie Alles, was lebt, unterworfen ist, macht sich in unserem Körper im Frühjahr ganz besonders auffällig bemerkbar.

Der ewige Kreislauf der Natur, bei welchem es keinen Stillstand giebt und dem der Mensch, wie Alles, was lebt, unterworfen ist, macht sich in unserem Körper im Frühjahr ganz besonders auffällig bemerkbar.

Dankagung. Dem Königl. Kreisinspektor Herrn Lange in Remmard, sowie den Herren Lehren, spreche ich für die Theilnahme bei der Begräbnisfeier meines Mannes Vladislavus Ascherberger meinen tiefsten Dank aus. (1659) Czichen, den 27. Juni 1890. Sophie Ascherberger geb. Piotrowska.

Gesang-Verein Neuenburg Sommer-Fest Donnerstag, 3. Juli, Nachm. 5 Uhr im Garten „Schwarzer Adler“. Instrumental- u. Vokal-Concert. Militär-Kapelle Nolte. Entree für Nichtmitglieder 75 Pfennig, Familie 1,50 Mark. (1682) Der Vorstand.

Gesang-Verein Freystadt Sommer-Fest Sonntag, den 6. Juli cr., im Garten des „Hotel Kaiserhof“, unter Mitwirkung des ganzen Trompeterkorps des Kavallerie-Regts. Westpr. Nr. 5. Ausmarsch nach dem Festplatz 3 Uhr, Anfang des Concerts 4 Uhr Nachm. Große Schlachtmusik von Weyrecht Entree pro Person an der Kasse Mark 0,75, im Vorverkauf Mk. 0,60. Kinder zahlen die Hälfte. Billetverkaufstellen bei Herren: Schmidt, Salowski, Winler u. Kilian. Freibillets für Mitglieder bei Herrn Klein. Abends großes Feuerwerk. Nach dem Concert auf Wunsch Tanz. Freystadt Wpr., 26. Juni 1890. (1440) Der Vorstand.

Westpr. Fischerei-Verein Am Sonnabend, 5. Juli d. J. S. Nachmittags 2 Uhr findet eine Dampfersahrt nach der Rhebe statt. Abfahrt des Dampfers Drache vom Johannissthor pünktlich Nachmittags 2 Uhr. Vor Hoppot wird gehalten. Fahrpreis 1 Mk. pro Person. Restauration am Bord. Die Mitglieder, deren Familien und Gäste werden ergebenst eingeladen. (1659) Anmeldungen werden bis Freitag, den 4. Juli, Mittags, im Bureau der Gesellschaft „Weichsel“, Heil. Geistgasse 33, mit dem Bemerkten erbeten, daß die vorherige Anmeldung zur Feststellung der Zahl der Teilnehmer und zur Vorbereitung der zu treffenden Arrangements dringend erwünscht ist. Der Vorsitzende. Saedel.

Das Quartal der Fischer- und Drechsler-Zinnung findet Sonnabend, den 12. Juli cr., Nachmittags 5 Uhr, im Schützenhaus statt, wozu die Mitglieder hierdurch ergebenst eingeladen werden. Mitglieder, die der Zinnung beitreten wollen und Mitglieder, die Beihilfe zum Ein- oder Ausschreiben haben, wollen dies dem Unterzeichneten bis Donnerstag, den 3. Juli anzeigen. Der Obermeister. C. Puhj. (1695)

Sitzung des landwirthschaftl. Vereins Podwitz-Lunan Donnerstag, den 3. d. Mis., Nachmittags 5 Uhr in Schönau. (1669) Der Vorstand.

Bekanntmachung. Als gefunden sind hier abgegeben: ein Medaillon und ein Regenohr; ausgelassen: ein junges Huhn. (1654) Die sich gehörig legitimirenden Eigenthümer wollen ihre Ansprüche innerhalb 3 Monaten bei uns geltend machen. Grandenz, den 25. Juni 1890. Die Polizei-Verwaltung.

Öffentliche Submission. Zur Verdingung der zu dem großen Festsaale erforderlichen Arbeiten als a. Tischlerarbeiten, b. Schlosser, c. Schmiede, d. Glaser haben wir einen Termin auf Dienstag, den 1. Juli 1890 Nachmittags 6 Uhr im Schützenhause anberaunt, zu welchem Submissions-Offerten, versiegelt, mit der Aufschrift: „Submission auf Tischler- u. Arbeit“ (jede besonders), an den Vorstand der Friedrich Wilhelm-Victoria-Schützengilde in Grandenz z. H. des Herrn Alb. Kugler, wo auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen, einzureichen sind. (1933) Der Vorstand.

Konkursverfahren. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Cigarrenfabrikanten Eduard Behr in Hammerstein ist in Folge eines von dem Gemeindefuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleichs-Vergleichstermin auf den 11. Juli 1890, Vormittags 10 Uhr vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst anberaunt. (1653) Hammerstein, den 26. Juni 1890. Wiede, Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Zwangsversteigerung. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Brattian, Band I. Blatt 12, auf den Namen des Carl Lehmann eingetragene, zu Brattian belegene Grundstück am 4. September 1890 Vormittags 9 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 14, versteigert werden. (1660) Das Grundstück ist mit 740 A 1 Lth. Reinertrag und einer Fläche von 271,24,90 Hektar zur Grundsteuer, mit 972 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Das Urtheil über die Theilung des Zuschlags wird am 4. September 1890 Mittags 12 Uhr an Gerichtsstelle verkündet werden. Remmard, den 23. Juni 1890. Königlich-königliches Amtsgericht I.

Am 2. Juli cr., Vorm. 10 Uhr, werde ich auf dem Getreidemarkte, Hof Böhlke & Niese, zwei gold. Ohrringe, eine silb. Damennhr öffentlich versteigern. Grandenz, 3. Juni 1890. Blanf, Hilfsgerichtsvollzieher. (137a) Bernsteinlackfarber. Fußboden-anstrich, à Pfd. 80 Pfg. E. Dessouneck.

3 Mark Belohnung 1669 erhält durch die Exped. des Gefelligen, wer eine der Blumenbiebstahler vom Kolonie-Kirchhofe z. Bestrafung anzeigt. Eine achtpferdige Locomobile und Dreschmaschinen mit markirtiger Reinigung, wenig gebraucht, sind unter günstigen Zahlungsbedingungen billig unter Garantie zu verkaufen. Reflekt. wollen ihre Meldungen brieflich mit Aufschrift Nr. 842 in die Expedition des Gefelligen einleiten.

Bremer Geldlotterie 1. Hauptgew. 48 000 Mk. baar 2. Hauptgew. 19 200 M., 3. 9 500 „ nur in baarem Gelde auszahlbar ferner 5216 Gewinne, à Loos 1 M. u. 30 Pf. für Porto u. Liste. Georg Joseph, Berlin C., Jüdenstr. 14, Lotterie-Geschäft. à Loos 1 Mk.

Deutsche Thonröhren- und Chamotte-Fabrik Wülfsterberg i/Schl. Lager bei Frucht & Steiner Zimmer- und Maurermeister Culum. (1374)

Bettfedern. Neue Sendung, das Pfd. 50, 75 Pf. u. 1 Mk., Halbdaunen 1, 1,25, 1,50 Mk., zarter 1,75, 2, 2,50 u. 3 Mk. Probefedern von 10 Pfd. gegen Nachnahme. Fertige Betten, Bettbezüge, Laken, Gardinen und Tischbezüge. H. Czwiklinski.

Einen Ventzki'schen Normalpflug mit all. Reserve-Theilen, verkaufe billig. Offerten w. briefl. mit Aufschrift 1652 durch die Expedition d. Gefelligen erb.

Pferderechen System Tiger & Hollingsworth mit orig. amerikanischen Zinsen, in unübertroffener Ausführung, offeriren als Specialität zu billigen Preisen (7846)

Glogowski & Sohn, Inowrazlaw, Maschinenfabrik u. Kesselschmiede.

Altbewährtes Dachdeckungs-Geschäft von Seefeldt & Ottow in Stolp in Pomm. [4600] Stolper Steinpappen- und Dachdeck-Materialien-Fabrik. Filiale: Königsberg, Ostpreußen. Filiale: Deutsch Eylau, Ostpreußen. Begründet 1874. Rathschläge über die praktische Anlage von neuen Pappdächern, sowie über die Renovirung alter devastirter Pappdächer, Prospekte, Verträge und Drucksachen gratis und franko. Es werden nur Arbeiten ausgeführt, die wirklich praktisch und von Nutzen sind, nicht solche, die unpraktisch und auf Kosten des Bauherrn nur dem Interesse des eigenen Geldbeutels dienen. Garantien für die Haltbarkeit werden nach den vorliegenden Verhältnissen bis zu 30 Jahren übernommen. — Gefällige Annahmen erbiten frühzeitig Seefeldt & Ottow, Stolp i. Pomm., Königsberg Ostpr., Dt. Eylau Wpr.

Sprachfehler bei Kindern werden selbst in angeborenen Fällen geheilt; bei Geisteschwäche u. Schwerhörigkeit werden die Begriffe gewerkt u. sichere Beherrsch. d. Elementarlehre erzielt. Da Einzelunterricht, kann jederzeit Aufnahme statt. Idioten u. ruh. Geisteskranke finden körperliche und geistige Pflege u. jede erdenkl. Fürsorge. Paulsen p. Königsberg i. Pr. Fril's Glage. (1680) Für altes Kupfer, Messing, Zinn, Zink und Blei in kleinen und großen Posten zahlt stets die höchsten Tagespreise Albert Jachmann, (1643) Danzig, Blittelgasse 6.

Ein gut erhalt., komplettes, stehend. Vorgelege zu zwei Mahlgängen, noch im Betriebe zu bestehen, sowie zwei fast neue, eiserne und 2 hölzerne (1583) Kammräder, div. Mähleisen, Hauen, Rüttelzeuge, zwei fast neue Wasserradwellen zc. stellen durch Umbau ihrer Mühle z. Verk. Hausmühle bei Riesenburg, im Juni 1890. Gebr. Frig.

Zu kaufen gesucht ein gut erhaltener (1538) Dreschkasten eventl. auch eine Häckselmaschine. Offerten nebst Preisangabe erbeten an Garder, Polken b. Riesenburg.

200 Meter Feldbahnschienen zu leihen gesucht, 2 1/2 Zoll hoch und 1/2 Zoll breit. Best. Offerten an Glasfabrik Selmahtie per Seblinen. (1450) Fiebig, Director.

Das Feinste von Matjes-Hering Junifang, ist eingetroffen. Postfässhchen 3 Mk. 75 Pfg. (1628) Julius Wernercke, Tabaktraße.

Um mein Lupinen-Lager zu räumen verkaufe blaue à 8 Mk., gelbe 7 1/2 Mk., weiße à 9 Mk. pro Ctr. bahnfrei hier, ebenso offerire Senf und Buchweizen zu herabgesetzten Preisen. Heymann Gerson (1501e) Zuckraslau.

Die pommersche Rohrgewebefabrik von Seefeldt & Ottow in Stolp i. Pom. empfiehlt doppeltes und einfaches Rohrgewebe zur Herstellung von Zimmer- u. Stalldecken sowie die dazu erforderlichen Holzleisten und Sattenstifte. Bestes [4602] empfehlen zu billigem Preise Seefeldt & Ottow, Stolp Pom., Königsberg i. Pr., Dt. Eylau Wpr.

Carbolineum empfehlen zu billigem Preise Seefeldt & Ottow, Stolp Pom., Königsberg i. Pr., Dt. Eylau Wpr.

Dr. Spranger'sche Magentropfen helfen sofort bei Migräne, Magenkrampf, Aufgetriebenheit, Verstopfung, Magen säure, sowie überhaupt bei allerlei Magenbeschwerden und Verdauungsstörungen. Machen viel Appetit. Gegen Partikeligkeit, Hämorrhoidalleiden vortrefflich. Bewirken schnell und schmerzlos offenen Leib. Man versuche und überzeuge sich selbst. Zu haben in allen Apotheken; in Grandenz nur in der Schwane-Apothek, Strasburg in der Albers-Apothek, à Fl. 60 Pf. (1755)

Natur-Weine von Oswald Nier Hauptgeschäft (No 108) BERLIN ungegypete

Filialen: In Bischofswerder Westpr. bei Herrn L. Kossak, Apotheker; Dt. Eylau bei Herrn F. Henne. Hohenstein Ostpr. bei Herren Gebr. Rauscher; Lübau Wpr. b. Hr. B. Bonndick; Neidenburg Ostpr. bei Frau Louise Kollodzieyski Erben; Pelplin bei Herrn Franz Rohler; Pr. Friedland bei Herrn L. Czekalla; Gr. Falkenau Westpr. bei Herrn M. Ribbe. [1391a] Eine junge, gute (1651) Milchkuh verkauft Gabische, Stangendorf b. Gr. Rebran.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster.
1/2 Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolade.
(524) Ueberall vorrätig

Ein Grundstück

123 Morgen durchweg Weizen- und Zuckerrübenboden, nahe der Stadt und Zuckerrübenfabrik, ist wegen Alters des Besitzers unter der Landschaftssteuer mit Inventar und voller Ernte zu verkaufen. Näb. durch Herrn Lehrer Sietiera in Plu s l o w e n z b. Schönsee Wpr. (1159)

Streng reeller Tausch.

Ech. Besitz. ca. 500 Mg. nahe gr. Stadt, ist d. entspr. Baarzug. u. e. Gesamtgut. v. ca. 50000 W., geg. schönes Gut z. vert. Off. erb. G. Pietrykowski-Thorn.

Meine in der Kreisstadt Puzig Westpr. belegene (1446)

Strandhalle

incl. Einrichtung, eine massiv erbaute Fischräuchererei mit 4 Oefen, hierzu cr. 2 1/2 Morgen Gartenland und Parkanlagen, dicht an den städtischen Anlagen gelegen, sowie Kalt- und Warm-Badeanstalt, dieses zusammen beabsichtige für den billigen Preis von 8000 Mark bei 3- bis 4000 Mark Anzahlung zu verkaufen. C. G. Neumann, Puzig.

Ein j. verh. Kaufmann sucht eine

Gastwirthschaft, Restauration oder ein. gut geb. Keller v. fof. o. sp. z. pacht, e. Command. o. a. Stelle mit 500-800 M. Cant. z. über.; def. spr. deutsch u. poln. Offert. an (1595) A. T o c h a, Bromberg, Schwedenstr. 23.

In einer kleinen Stadt Westpr. ist ein altes (1576)

Geschäftshaus

am Markt gelegen, in dem ein Eisen-, Material- und Schankgeschäft betrieben wird, mit 3000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1576 durch die Expedition des Gefelligen erbeten.

Ein Mühlengut

mit 220 Morgen gutem, fleischigem Boden, sehr ertragreichem Fluß-Wiesen und Torf, Mühle mit unversiegender Wasserkraft und steter Mahlmühlenschäft, ist unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1577 durch die Expedition des Gefelligen erbeten.

Weine in Neu Janischau in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes und der Zuckerrübenfabrik Pelpin gelegen, 2 1/2 Hufen große und in hoher Kultur sich befindende (1356)

Befügung

will ich bei einer Anzahlung von 10 bis 12000 Mark wegen Auseinanderlegung schleunigst verkaufen. Die Wohn- und Wirtschaftsgebäude sind in gutem baulichen Zustande, das Getreide steht brillant und todtes wie lebendes Inventar befindet sich übercomplett und in seinem Zustande auf dem Grundstück. A. D i e b e r, Mewe.

Eine in gutem Betriebe stehende

Bäckerei

nebst bequem eingerichteter Wohnhaufe, ist unter günstigen Bedingungen umstände halber zu verkaufen. Näheres unter Nr. 1533 durch die Expedition des Gefelligen.

Wegen Todesfall meines

Mannes will ich mein 1 1/2 Meile von Danzig gelegenes

Rittergut

ca. 1700 Morgen groß, für 96000 Thaler bei 20-30000 Thlr. Anzahlung verkaufen. Gest. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1679 durch die Expedition des Gefelligen erbeten.

Familienverhältniss halber beabsichtige ich mein seit 30 Jahren mit gutem Erfolge betriebenes (1678)

Tuch-, Manufaktur-

u. Baumwollen-Geschäft

unter günstigen Bedingungen, mit auch ohne Uebernahme des Waarenlagers, zu verpachten. Verm. A. Kewiger, Mehlaulen.

Einen Schmiedegesellen

bei hohem Lohn sucht (1523) F. Walter, Dom. Rehden.

Schlossfreiheit-Lotterie.

600 000 Mark. 500 000 Mark.
Zur Haupt- und Schlussziehung vom 7. bis 12. Juli offerirt:
Originallosse: 1/1 112 1/2 57 28,50 14,50 M.
Anteile: 1/16 1/32 1/64 M.
Um Jedem bei der chancenreichen Hauptziehung das Mitspielen zu ermöglichen, gebe ich Anteile zum Originalpreise von

1 Mark. Leo Joseph, Loos- u. Bankgesch. Potsdamerstr. 29. Berlin W. 14 Mill. 400 000.

Auf dem früheren Truschny'schen Grundstücke in Niez y w i e c, Kreis Strassburg, habe ich eine gut erhaltene

Scheune

mit zwei Dreschmaschinen zum Verkauf. Näheres Auskunft ertheilt Besitzer M a t o w s k i in Niez y w i e c. Czecholinski, Gr. Mocker.

Redakteur gesucht!

Für meine täglich erscheinende „Düschauer Zeitung“ suche zum 1. August oder früher einen erfahrenen, soliden jungen Mann als Redakteur. Derselbe muß gewandt, Polaberichte schreiben können, als Reporter findig und mit Korrekturen vertraut sein. Offerten und Zeugnisse zu richten an Conrad Hopp, Düschau. Persönliche Vorstellung erwünscht. (1347)

Einen tüchtigen

jugen Mann

Materialisten, der polnischen Sprache mächtig, sucht von fogleich J. F o r, Gr. Lemkendorf.

Ein jüngerer Commis

gegenw. in Stellung, auf gute Zeugnisse gestützt, sucht von sofort oder später in einer größeren Colonialwaarenhandlung als Zweiter o. Dritter dauernde Stellung. Gest. Offerten unter F. R. 317 postl. Bischofsburg.

Für mein Tuch-, Manufaktur-, Woll-, Herren- und Damen-Confections-Geschäft suche ich per 15. August resp. 1. September cr. einen tüchtigen

Verkäufer

der der polnischen Sprache unbedingt mächtig sein muß. Offerten mit Gehaltsansprüchen an (1449) J. Marecki, Reidenburg.

Für mein Colonialwaaren-, Delikatessen- und Süßwaaren-Geschäft suche ich von sofort oder später einen jüngeren, gut empfohlenen (1545)

Commis

flotten u. freundlichen Verkäufers. Photographie sowie polnische Sprache erwünscht. A. L o y s R i c h t e r, Danzig.

Commis-Gesuch.

Suche von fogleich für mein Material-, Schank- und Destillations-Geschäft einen tüchtigen Verkäufer, mit der Destillation vertraut. Ebenso findet

ein Lehrling

Stellung bei J. S i e l m a n n, Rastenburg Ostpr. (1537)

Ein junger, unverheiratheter

Gärtner (1341) der hauptsächlich in der Wirtschaft thätig sein muß, wird für sofort in Schullitten per Reidenburg gesucht.

Böttcher.

Mehrere tüchtige Böttcher finden in der Petroleumfabrik-Reparatur bei 2,50 M. Tagelohn dauernde Beschäftigung. W. B e r n d e s, Bahnhof Flowo Ostpr.

Zimmerleute

erhalten bei gutem Lohn sofort Beschäftigung. S. R a n n, Baugeschäft, Inhaber Franz Bafell, Zimmermeister, Culmbach. (1394)

Mehrere unverheirathete

Brenner (8313) m. guten Attesten erhalten sofort Stellung durch W. N i e d e r l a g, D r o m b e r g, Friedrichstraße 3.

Mehrere Ziegelfreier

und Ziegeleiarbeiter finden noch dauernde Beschäftigung bei hohem Akkord auf der Ringosenziegelei P r u s t a. d. O d d a h n. (1621) Meldungen nimmt entgegen Zieglermeister Horn.

Ein Schmied

der mehrere Jahre auf größeren Gütern gewesen ist, findet bei hohem Lohn und Deputat zu Martini d. J. Stellung in G l a u c h a u bei Culmbach. Nur Bewerber mit guten Zeugnissen werden berücksichtigt. (1539)

Ein Schmied

findet bei hohem Lohn und Deputat Stellung zu Martini d. J. in R i c h n a u bei Schönsee. (1593)

Für ein Getreidegeschäft in einer größeren Provinzialstadt Ostpreußens wird ein tüchtiger, solider (1076)

junger Mann

welcher den selbstständigen Einkauf versteht, auch mit Comtoirarbeiten bewandt ist, per 1. August cr. bei dauernder Stell. gesucht. Junge Leute, welche bereits längere Zeit nur im Getreidegeschäft in der Provinz fungirt, mögen Abchrift ihrer Zeugnisse nebst Gehaltsansprüchen unter Nr. 1076 an die Exped. d. Gef. einfinden.

Ein Gärtner

tüchtig u. selbstthätig, 26 J. alt, gelbter Schürze und Raubzungenfänger, gute Zeugn. u. Empf., sucht z. 1. Okt. oder später dauernde Stell. Gest. Offert. an J. B u r n i g h y in Falkenburg (1508) b. C o r d e s h a g e n P o m m.

Geübte Malergehilfen

finden gegen hohen Lohn und freie Reise dauernde Arbeit bei W. T i m r e d, Neustadt Westpr. (1433)

Zu meiner Vertretung suche von sofort einen tüchtigen (1548)

Schmiedegesellen.

J a m r o z y, Schmied, Gr. Partenschin in der G. Leistenau.

Klempnergesellen

finden lohnende und dauernde Beschäftigung in der Bau-Klempnerei von 1442 Paul Schott, Osterode Ostpr.

Zwei tüchtige

Kupferschmiede (1534) auf neue Brennereibauten finden von sofort bei hohem Lohn dauernde Arbeit bei A. G r u n t e, Reidenburg Ostpr.

Einen Tischlergesellen

auf dauernde Beschäftigung sucht S. W i c h t, Jeszowo b. Kasowis Wpr.

1 Gutschmied

sowie mehrere verheirathete

Pferdeknechte

Knechte

und Instleute

mit oder ohne Scharwerkern, finden von Martini ab bei hohem Lohn und Deputat Dienst in Lindhof bei Lipuiga Wpr. (1481)

Ein verheiratheter (1649)

Stellmacher

zugleich Wirth, sowie ein verheiratheter Schäferknecht mit Scharwerkern findet zu Martini cr. Stell. in Massanten b. Rehden Wpr.

Ein junger Conditorgehilfe

kann eintreten in die Conditorei von (1648) S. U t a s c h, Marienwerder.

Zimmergesellen

(1650) stellt noch ein beim Bau der Fersbrücke Dr. Stargard. Annahme auf d. Baustelle Otto Richardi, Zimmermeister.

Suche zum 1. October Stellung als Zieglermeister. Auf Wunsch stelle auch Kaution. (1651) W. B e u t l e r, R u s c h w i g.

1 Schneidergeselle findet dauernde Beschäftigung bei J. M ü l l e r, (1685) Schneidmstr., Langestr. 19.

Malergehilfen

(1891) können v. fof. eint. b. E. D e s s o n n e d. Die Stelle eines (1653)

Dorfschmiedes

wird von Martini d. J. in pfeifer Drischkeit vakant. Geeignete Bewerber wollen sich am 8. Juli, Nachmittags 3 Uhr, in der lathol. Schule unter Vorlegung ihrer Papiere melden. Schlupf, den 27. Juni 1890. P r i e t z, Gemeindevorsteher.

Malergehilfen u. Aufreißer

verlangt bei hohem Lohn (1607) S. S c h l ö s s e r, Bodgorz b. Thorn. Ein tüchtiger, unverheiratheter (1658)

Gärtner

findet gegen 230 Mark Lohn sofort Stellung in Dschen p. Marienwerder.

Ein Hofmann

der Schirrarbeit versteht, findet zu Martini d. J. Stellung in Gernem per Klein Tomnanu Westpr. (1617)

Ein evangelischer

Sofverwalter (1541) der über bisherige Thätigkeit gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird von sofort gesucht in D l a n d a u bei Göttersfeld. Gehalt 240 Mark p. a.

Ein verheiratheter, zuverlässiger

Wirth (1148) findet sofort oder später Stellung in Knappstaedt bei Culmbach.

Amtssekretär

der selbstständig arbeiten kann, von sofort gesucht. Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften einfinden. D o m. W a r e n g o w o bei Station Ostrowitz, Kreis Pöbau Westpr. (1543)

In J o s e p h s d o r f, Kreis Rumm, findet ein gut empfohlener, verheiratheter

Wirth

Stellung zu Martini. Persönl. Vorstellung erwünscht. (1236)

Suche zum 1. October einen mit der Amtschreiberei vollständig vertr.

Sofverwalter.

Gehalt 400 M. (1655) H a n d e, Oberinspektor, Badersee p. Gelsen Wpr.

Ueber 1000 Stellen

für Handwerker zc. bringt stets Der deutsche Arbeitsmarkt Essen, Ruhr, S. Postbaufen u. Co. Proh. grat. Neueste Nr. 2 Pf. i. M. (1312)

Ein 2. Beamter

bei 240 M. p. a., freier Station und Wäsche für sofort gesucht. (1652) D o m. B o g d a n o w o p. Dornitz (Posen).

Ein Pagenfreier

mit Handlanger, zur Fertigung von 11000 Pagen, findet sofort Beschäftigung in Dom. Lissaowo bei Granden.

2 tüchtige, zuverlässige

Arbeiter (1572) finden als Bierfahrer sofort dauernde Stellung. Carl Gerike.

Die Inspektorstelle in

Kullig ist besetzt. (1667) Für mein Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft suche ich (1647)

einen Lehrling.

Eugen Stern, Marienwerder.

Ein Lehrling

wird gesucht für eine Schönfärberei, Kleiderfärberei und chem. Waschanstalt. P. H o l l s t e i n, Schlochau Wpr.

Einen Lehrling

sucht E. S c h w i t t a u vorm. Rudwig Wolff, Ubrmacher. (1890) Für ein Getreide-, Saatens-, Wehl- und Colonialwaaren-Geschäft en gros u. detail wird von fogleich ein Lehrling mit gut. Schul., Sohn durchaus acht. Eltern, gesucht. Meld. werd. briefl. mit d. Auf. Nr. 1686 d. d. Exped. d. Gef. erb.

Für mein Getreide- u. Sämereien-Geschäft suche ich

einen Lehrling

bei freier Station und günstiger Lehrzeit. Selbstgeschriebene Meldung. werd. briefl. mit Aufschrift Nr. 1620 durch die Expedition des Gefelligen erbeten.

Ein Kellerlehrling

kann sofort eintreten. Carl, Bahnhofswirth, Stolp i. Pomm.

Ein Lehrling

für mein Geschäft, Colonialwaaren-, Destillation, Expedition, Holz- u. Kohlenhandlung, suche (1578) mit guter Schulbildung. E. Th. Daehn in Culm.

Ein verheirath. Hausmann

findet von fof. St. b. Philipp Reich. (1464) E. F l i n d t, Sattler u. Wagenbauer.

Zwei Lehrlinge

können eintreten bei (1464) E. F l i n d t, Sattler u. Wagenbauer.

Ein junges, bescheid. Mädchen vom Lande sucht vom 1. Juli od. sp. Stellung zur weiteren Ausbildung in der Wirthschaft. Etwas Gehalt erwünscht. Gest. Offert. werd. briefl. m. Aufschrift. 1639 d. d. Exp. d. Gefell. erb.

Suche von sofort oder 1. Juli cr. Stellung auf einem Gute, möglichst selbstständig, behufs späterer Verheirath. Habe 4 Jahre auf einem Gute selbstst. gewirthsch. u. bin a. Scaquestor gem. Zugn. fönn. a. Berl. vorgel. werd. Kaution kann bis 3000 M. gestellt werd. Meld. w. briefl. m. Aufschrift. Nr. 1507 d. die Expedition des Gefelligen erbeten.

Ein in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahrener, umg., ält., polnisch spr. Inspektor sucht, gestützt auf gute Zeugnisse u. Empfehln., bei bescheid. Ansprüchen zum 1. Juli od. Okt. d. J. dauernde selbst. Stell. Meld. w. briefl. m. Aufschrift. Nr. 1420 d. d. Exped. d. Gefelligen erbeten.

Ein älterer, selbstthätig, verh.

Landwirth

mit Drillkultur u. Nüßenbau zc. vertr., mit besten langjährigen Zeugnissen und Empfehlungen verf., sucht zum 1. Okt. Stellung. Gest. Offerten werden briefl. mit Aufschrift. Nr. 1677 durch die Exped. des Gefelligen erbeten.

Zum 1. October d. J. wird für ein mittleres Gut eine Allee, in allen Zweigen der Wirthschaft erfahrene, selbstthätige Wirthin gesucht, die auch die Milchwirthschaft mit Separator unter Leitung des ersten Beamten zu besorgen und nur gute Zeugnisse, besonders über ihre Thätigkeit, aufzuweisen hat. Gehalt nach Uebereinkunft. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1670 durch die Expedition des Gefelligen erbeten.

Eine ältere Wirthin

Lehrerwitwe bevorzugt, wird z. Führung eines kleinen Haushaltes gesucht. (1191) E t r a s z k i e w i c z, Lehrer, Respicano per Leobond Westpr.

Eine tüchtige Meierin

die in der Hauswirthschaft beflüchtigt sein muß, findet sofort Stellung. (1615) D o m. S m i e r c a h n.

Eine Wirthin

(Haushalt ohne Dienstmädchen), welche die Erziehung zweier Knaben von 7 und 9 Jahren übernimmt, sucht ein königlicher Beamter. Offerten unter H. L u n i s l a w bei Rumm. (1602)

Suche zum 1. October eine erfahrene

Wirthschafterin (1540) welche gut kochen kann und die Feherviehzucht versteht. Gehalt 200 Mark. Dom. D s l o w i g b. Bromberg.

Für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche ich zum 15. Juli oder 1. August e. gut empfohlene

Verkäuferin

der deutsch. und poln. Sprache mächtig. (1596) G. C h a s k e l, P a l o s c h.

Eine sehr anständige junge Dame, evangelisch, solider Lebenslauf, sucht unter bescheidenen Ansprüchen bei einem in besseren Verhältnissen lebenden älteren Herrn als Repräsentantin oder als Erzieherin junger Kinder u. Führung der Wirthschaft Stellung. Off. unter A. St. 414 Ostb. Bg., Thorn. (1605)

Ein j. Mädchen (nicht Kinder-gärtnerin), wünscht Stellung auf dem Lande, um Kindern den ersten Unterricht zu ertheilen. Gest. Off. w. briefl. m. Aufschrift. Nr. 1516 d. d. Exp. d. Gef. erb.

Ein ält. geb. Mädchen, in Handarbeit u. Maschine erf., sucht als Stütze der Hausfrau od. j. passende Stell. Offerten erb. an A. F e n n e r in D t. R o n e. (1504)

Gefucht! Ein j. verh. Meier wünscht a. fof. Stell. auf e. Gute; da dess. Frau auch in der Meierei bew. würde selbst. auch die Hofverwaltung mit über. Off. sub A. 2284 bef. die Annoncen-Exped. von Haasenstein & Vogler, A.-u. Pödnitzberg Wpr.

Eine gebildete, selbstthätige Dame, thätig und praktisch erf. in der Landwirthschaft, mit vorzügl. Zeugnissen, sucht sofort oder später Stellung auf e. Gut wo die Hausfrau fehlt. Gest. Offert. werd. briefl. mit Aufschrift. Nr. 1654 durch d. Exp. d. Gefelligen erbet.

Wegen Erkrankung ist die hiesige Meierinstelle (1668)

von gleich zu besetzen. Verlangt wird Kenntniss im Separator-Betrieb, Kühen- und Schweineaufzucht, sowie Beaufsichtigung der Hauswirthschaft. Gehalt nach Uebereinkunft. Gr. P o e t d o r f per Reichenau Ostpr.

Ein Stubenmädchen

das plätten und Maschinennähen versteht, wird bei hohem Lohn gesucht. Zeugnisabschriften postl. Rehden unter. P. R.

Tüchtige Köchinnen mit guten Zeugnissen empfohlen (1688) Frau K o s l o w s k i.

H. Hotop, Eisengiesserei & Maschinenfabrik, Elbing

Westpr.
 liefert prompt und billigst
 Bau- und Maschinenguss jeder Art nach zahlreich vorhandenen Modellen, Transmissionen (gew. u. Sellers System), roh u. bearbeitet, zu Stückpreisen, Einrichtung completer Säge-, Mahl- und Entwässerungsmühlen, Lieferung completer Meierei-Einrichtungen, Centrifugal- und Kolbenpumpen, Locomobilen und Dampfmaschinen, Hochdruck- und Compound-System bei Garantie für geringsten Kohlenverbrauch, Kessel, Reservoirs, Kühlschiffe etc. in solidester Ausführung.
 Grösstes Lager und Specialwerkstatt landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe aller Art.

„Ithaka“

best renommirtester Pferde-Rechen der Gegentwart.

Vorzüge:
 Billigster Anschaffungspreis, einfache Konstruktion, daher ohne Reparatur.
 Spezialität in diesem Fache.
J. Stahnke, Maschinenfabrik, Lessen Westpr.

Herrn J. Stahnke-Lessen.
 Ihrem Wunsche gemäß bestätige gern, daß ich mit dem im vorigen Jahr von Ihnen gekauften Pferde-Rechen (System Ithaka) sehr zufrieden bin; derselbe geht leichter für das Pferd und ist leichter und bequemer beim Ausrüden, was ich bei anderen Pferde-Rechen nicht so gut gefunden u. s. w.
 Duden bei Garnsee, den 5. Juni 1890.

Herrn J. Stahnke-Lessen.
 Sehr gern beschreibe hierdurch, daß die beiden von Ihnen entnommenen Pferde-Rechen (System Ithaka) meine volle Zufriedenheit haben.
 Jacobtau, den 8. Juni 1890.



Fleisch-Extract
 Nur echt wenn jeder Topf den Namenszug Liebig in BLAUER FARBE trägt.

Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, neben **ausserordentlicher Bequemlichkeit** das Mittel zu **grösster Ersparnis** im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache u. Kranke.

Zu haben in den Colonial-, Delicatesswaaren- und Drogen-Geschäften, Apotheken etc. [1893a]

Großer und sicherer Gewinn
 läßt sich an der großen Schlussziehung, vom 7.-12. Juli cr., der **Schlossfreiheit-Lotterie**

erzielen durch die Betheiligung an 100 ganzen Schlossfreiheit-Losfen, welche in meinem Besitz sind. Von denselben offerire noch:
 1/200 Anth. von 100 Loosen Mk. 22,50, 1/100 Anth. von 100 Loosen Mk. 90,00,
 1/100 100 45,00, 1/100 100 180,00.
 Jeder Spieler hat mit einem der vorstehenden Anttheile in gleicher Höhe Anspruch an allen Gewinnen, die in die 100 Loose entfallen. Abzug vom Gewinne auf Unkosten 8 Pfa. pro 1 Mt. (1633)
 Bestellungen erbitte schleunigst per Post-Anweisung, worauf Betheiligungsschein, sowie Nummern-Verzeichniß umgehend zusende.
Carl Gramsch, Kaufmann, Schweidnitz.

Krause & Sachs, Berlin, Krausenstr. 74

Cigarrenfabrik und größtes Versandgeschäft Deutschlands.
 Zur vorigen Jahre über 40000 Postsendungen, Tausende Dank- und Anerkennungsbriefe über vorzügliche Fabrikate und fabelhaft billige Preise. Von 300 Stück an franko gegen Nachnahme oder Beifüg. des Betrages.
 Nr. 2 Nr. 24 Nr. 26 Nr. 30 Nr. 32 Nr. 36 Nr. 40 Nr. 42 Nr. 50 Nr. 60
 M. 2,7 M. 3,60 M. 4 M. 4,60 M. 5 M. 5,50 M. 6 M. 7 M. 8 M. 10
 Gege. Caution geben wir Commissionslager zum Wiederverkauf.

(8705b) **Prima Thomas-Phosphat-Mehl**

feinsten Mahlung
 ab meiner in Danzig belegenen Mühle oder franko jeder Bahnstation.
Prima Chili-Salpeter, Superphosphat Kainit sowie alle anderen Düngemittel offerire unter Gehaltsgarantie.

A. P. Muscate

Landwirthschaftl. Maschinenfabrik
 Danzig u. Dirschau.
 Meine Thomas-Phosphat-Mühle steht unter Kontrolle der Versuchstation des Central-Vereins Westpreuß. Landwirths.
 Lager von Palmkernfuchen.

Hauptgew.: 600 000 Reichsm., 500 000 Reichsm.,
 400 000 Reichsm., 2 mal 300 000 Reichsm.
 3 mal 200 000 Reichsmark u. s. w.

Original-Kauf-Lose 5. Kl. der Berliner Schlossfreiheit-Lotterie (Hauptziehung: vom 7. bis incl. 12. Juli 1890, kleinster Gewinn 500 Mark) verendet gegen baar, so lange Vorrath reicht: 1/1 a 112, 1/2 a 56, 1/3 a 28, 1/4 a 15 Mt.; ferner Kauf-Antheil-Lose 5. Klasse mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Losen: 1/8 a 14, 1/16 a 7,50 1/32 a 3,75, 1/64 a 2 Mark. Die Gewinne dieser Lotterie werden von mir sowohl bei Original- wie bei Antheil-Losen planmäßig ohne jeden Abzug ausgezahlt. Amtliche Gewinnliste 5. Kl. incl. Porto 30 Pf. (9876)

Hauptgewinn: 600 000 Reichsm. baar.
 Original-Kauf-Lose 4. Klasse 182. Preuß. Lotterie (Hauptziehung vom 22. Juli bis 9. August 1890) verendet gegen baar, so lange Vorrath reicht, ohne alle Bedingungen: 1/1 a 240, 1/2 a 120, 1/3 a 60 Mark; ferner kleinere Anttheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Losen: 1/8 a 24, 1/16 a 12, 1/32 a 6, 1/64 a 3,25 Mark. Amtliche Gewinnlisten 4. Klasse verende a 50 Pf. pro Exemplar.
Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, Berlin SW., Neuenburger Straße 25 (near. 1868).

Glabbacher Feuerversicherungs-Gesellschaft.

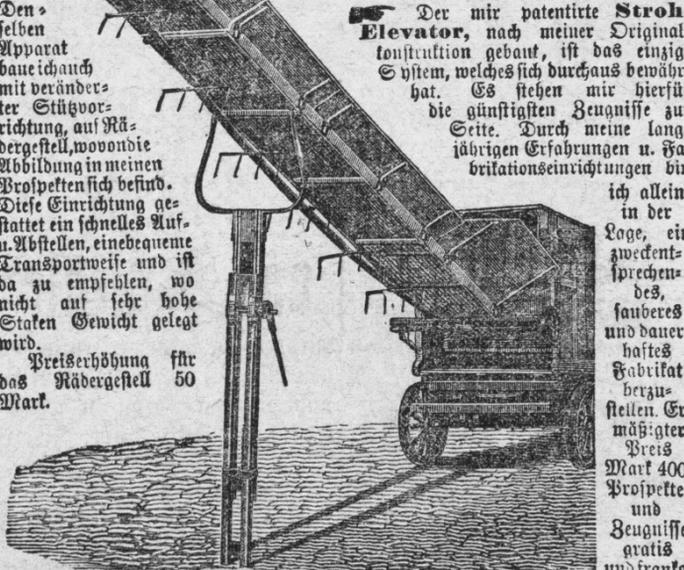
Wir bringen hiermit zur Anzeige, daß wir an Stelle des Herrn E. Porgan in Probstadt dem Herrn **Bernhard Hollenbach**, Kaufmann u. Gastwirth daselbst und ferner dem Herrn **K. Pieratzki**, Kaufmann in Lessen, eine Agentur unserer Gesellschaft übertragen haben.
 Danzig, den 25. Juni 1890.

Die General-Agentur:
H. Jul. Schultz.
 Beugnehmend auf obige Annonce halten wir uns zur Vermittelung von Feuer-, Explosions- und Glas-Versicherungen bestens empfohlen und erklären uns zu jeder Auskunft gern bereit.
Bernhard Hollenbach in Freystadt und K. Pieratzki in Lessen.

Die Westpreussische Landchaftl. Darlehns-Kasse zu Danzig, Hundegasse 106/107

zahlt für **Baar-Depositen**
 2 Proc. Zinsen jährlich, frei von allen Spesen, beleihet **gute Effecten**, besorgt den **Ankauf oder Verkauf** aller in Berlin notirten Effecten für die Provision von 15 Pf. pro 100 Mark (worin die Kosten für Courtage zc. enthalten sind) und Erstattung der Börsesteuer, läßt fällige **Coupons** ihren Kunden ohne Abzug ein, berechnet **pro Jahr** für Aufbewahrung von offen deponirten **Werthpapieren** 30 Pf. pro 1000 Mark, für **Werthpakte** 5 bis 15 Mark, je nach Größe, übernimmt bei **landchaftlichen Beleihungen resp. Ablösungen** die Regulirung der voreinge-tragenen Hypotheken. [1368a]
 Bessere Auskunft und gedruckte Bedingungen stehen zur Verfügung.

S. Zimmer, BROMBERG, Specialfabrik für Patent-Strohelevatoren.



Der mir patentirte **Stroh-Elevator**, nach meiner Original-konstruktion gebaut, ist das einzige System, welches sich durchaus bewährt hat. Es stehen mir hierfür die günstigsten Zeugnisse zur Seite. Durch meine lang-jährigen Erfahrungen u. Fabrikationseinrichtungen bin ich allein in der Lage, ein zweckentsprechendes, sauberes und dauerhaftes Fabrikat herzustellen. Ermäßigter Preis Mark 400. Prospekt und Zeugnisse gratis und franko.

Unsere geehrten Kunden ersuchen höflichst, Bestellungen auf zum Einhängen **Pläne** in die **Erntewagen** (fogen. Rippläne) uns möglichst rechtzeitig zukommen zu lassen, damit wir im Stande sind, prompt liefern zu können. (9313)

Ferd. Ziegler & Comp., Bromberg.

(4518c) **Zwanzigjähriger Erfolg.**
 Das bis jetzt bekannte, einzig wirklich sichere Mittel zur Herstellung eines Bartes ist **Professor Dr. Modeni's**

Bart-Erzeuger.
 Garantie für unbedingten Erfolg innerhalb 4 bis 6 Wochen, selbst bei jungen Leuten von 17 Jahren. Absolut unschädlich für die Haut. Discretester Versand. Flacon Mk. 2,50, Doppelflacoen Mk. 4. **Allein echt** zu beziehen von **Giovanni Borghi in Köln a/Rh.**, Eau de Cologne- und Parfümeriefabrik.

Tapeten täglich frisch. **Breihese** täglich frisch. (9452)
 von 15 Pf. an offerirt **E. Dessonneck**, **Julius Wernicke, Tabakstraße.**

Eine flott gehende **Gastwirthschaft** (1674)

mit Materialbetr. und Land sofort zu verkaufen. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1674 durch die Expedition des Gefelligen erbeten.

15000 Mark sind im Ganzen oder getheilt auf sichere Hypothek zu 5 1/2 % gleich zu vergeben. Bewerbungen erbitte **L. H. Schmeling, Graudenz, Herrstr. 12.**

Darlehns-Gesuch.

Auf ein Geschäft-Grundstück an der Bahn, Taxe 18000 Mt., Feuerversicherung 12000 Mt., werden zur ersten Stelle **6000 bis 7000 Mt.** zu 4 bis 4 1/2 % gesucht. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1672 durch die Expedition des Gefelligen erbeten.

Ein Theilnehmer

wird für ein gut gehendes Geschäft mit einer Einlage von 5-6000 Mt. gesucht. Materialist bevorzugt, jedoch ist Fachkenntniß nicht erforderlich. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1075 durch die Exped. d. Gef. erbeten.

3 Pferdeställe

zu je 2 Pferden sind Tabakstr. 26/27 zu vermieten. (1650)
 Eine am Markt gelegene, untere **Wohnung** mit „Bäcker-Einrichtung“ ist vom 1. October d. J. ab bei mir zu verm. **Ruchnast**, (1656) Gerichtsvollzieher in Reichenhuro.

Ge sucht

vom 1. October eine unmoblierte Wohnung von etwa drei Zimmern, Burschenge-las, Stallung für 3 Pferde. Offert. erbeten an Herrn Friseur **M u s h a t**, Marienwerderstraße. (1220)
 Eine Stube mit Kammer und Zubehör ist an ruhige Bewohner zum 1. Oltbr. zu verm. **Dierherastr. 72.**

Drei Läden

nebst den dazu gehörigen Zimmern, habe vom 1. October cr. in meinem neuerebauten Hause zu vermieten. (1663)
Allenstein, den 22. Juni 1890.
E. Wiesbaum, Wittwe, vis-à-vis dem Deutschen Hause

Läden

In Bromberg ist in bester Geschäftslage ein geräumiger **Läden** billig zu vermieten. In demselben wird seit Jahren mit Erfolg ein Schuhwaaren-Geschäft betrieben, doch eignen sich die Lokalitäten für jede Branche. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1377 durch die Expedition des Gefelligen erbeten.

Ostseebad Zoppot

Lehr- und Erziehungsanstalt für Knaben. Aufnahme erholungsbedürftiger Schüler. Prospekt zc. durch **Dr. R. Hohnfeldt**.
 besserer Stände sind zur Niederkunft unter streng. Diskr. liebt. Aufnahme bei **Hob. Baumann**, Berlin, Kochstr. 20. (Bäder im Hause).

Heirathsgesuch.

1599
 Apotheker, 30 Jahre alt, angenehmes, statliches Aeußere, sucht eine Lebens-gesährtin. Gebildete Damen mit 24- bis 30 000 Mark disponiblen Vermögen, auch junge Wittwen, wollen vertrauens-voll Brief und Photographie unter P. 30 postlagernd Hochzeitt/Km. einfinden. Einmaliges a. Ehrenwort distret am iud.
Zhierzucht und Zhiervernährung. wichtiger Rathgeber für alle Vieh- besitzer, besonders bei jetziger Gänzfütte-rung, mit vielen Recepten, frei erhältlich gegen 15 Pfa. in Briefmarken bei **Alb. Roebelen, Stuttgart.**

Emil Holz

Herren aus Graudenz und Um-ggebung, welche geneigt sind, Beob-achtungen über Gewitter anzustellen, werden freundlichst ersucht, ihre Adresse an **P. Wetter, Magdeburg**, Br. Weg 7/8, einzusenden.
 Herr Gutsinspektor (1655)
 wird freundlichst gebeten, seinen Auf-enthalt anzugeben wegen **A. S.** Falls derselbe in der Graudenzger Gegend nicht ist, jemand aber dessen Aufenthalt kennt, so wird gebeten, die Adresse des Holz mitzutheilen an Frau **M. Witt**, Elbing, Neufferer Georgendamm 16.
 Zu dem am 1. Juli d. J. statt-findenden 25-jährigen Jubiläum als **Bebramme wünschlen der Frau Alexewitz** von Herzen Glück und eine noch recht lange, segensreiche Thätigkeit. (1693) Mehrere Bekannte.
Frau Alexewitz zu Ihrem heutigen 25-jährigen Bebramm-men-Jubiläum herzlichste Gratulation. (1694) Mehrere Bekannte.